

Medienzentrum des Kreises Steinfurt

Sucht und Prävention

Suchtursachen

4611370	Doping			
	S	21 min, f	2018	A(7-13);
	<p>DOPING - WENN DER KÖRPER ZUM KULT WIRD (20:40 min) Auch legale Dopingmittel sind risikobehaftet, da unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Die "Kölner Liste" führt viele Präparate und untersucht sie auf verbotene Stoffe. Ein Überblick über Stimulanzien, anabole Steroide und Wachstumshormone folgt. Dabei wird auf die Wirkungen und Nebenwirkungen dieser Stoffe eingegangen. Außerdem berichtet der Film über das Zwangsdoping in der ehemaligen DDR am Fall des Sportlers Krieger. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine Welt der Superlative (2:41 min) 2. Legale Dopingmittel (2:34 min) 3. Stimulanzien (1:45 min) 4. Anabolika (3:35 min) 5. Wachstumshormone (3:17 min) 6. Nebenwirkungen (4:05 min) 7. Beweggründe für Doping (2:02 min) 			
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);
	Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.			
4660403	Ich küsse keinen Aschenbecher			
	<i>ein Film für junge Menschen gegen Rauchen</i>			
	S	19 min, f	2003	A(7-9);
	In vielen Bereichen der Gesellschaft gilt Rauchen immer noch als Normalität. Während der Anteil der Raucher insgesamt abnahm, hat sich in der Altersgruppe der 12- bis 15-jährigen Mädchen die Quote der Raucherinnen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Jugendliche Raucher wollen erwachsen und cool wirken. Dabei schmeckt vielen die Zigarette nicht, doch durch Freunde werden sie zum Rauchen animiert.			
4660638	Mir geht es schlecht - Was kann ich tun?			
	S	20 min, f	2005	A(7-13);

	<p>"Mir geht es schlecht - Was kann ich tun? " richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II. Der Film zeigt die Problemstellungen für Jugendliche auf, in denen sie sich häufig befinden: Ärger und Probleme in der Schule, im Elternhaus mit der Polizei, schlechte Leistungen und Ängste, Liebeskummer, Mobbing, Misshandlung, Erpressung, sexueller Missbrauch, Suchtprobleme und psychiatrische Störungsbilder. Die Auseinandersetzung mit ihrer Situation soll den Jugendlichen helfen Lösungen anzugehen.</p> <p>Dazu zeigt der Film einfache Handlungswege wie sich dem Vertrauenslehrer, Eltern, Freunden oder einem Erwachsenen ihres Umfeldes anzuvertrauen bis hin zur umfassenden Darstellung der Beratungsnetzwerke für Jugendliche auf. Die Informationsmöglichkeiten über Beratungsstellen wie beispielsweise schulpsychologische Dienste und die Abläufe solcher Beratungen werden für die Jugendlichen im Film dargestellt, um so Hemmschwellen vor einer Beratung leichter zu überwinden.</p> <p>Eine Fotostory unterstützt den Film altersgerecht. In den DVD-Optionen finden sich weitere Materialien und Tipps zur Aufbereitung des Themas im Unterricht und für die Jugendlichen selbst. Ferner wird auf Informationsmaterial, regionale Adressen und Internetlinks hingewiesen.</p> <p>Der Hauptfilm ist in folgende Kapitel gegliedert:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Achtung Abgrund! 2. Warum geht es mir schlecht? 3. Anderen anvertrauen 4. Nutze die Beratung für dich 5. Dein Weg ist kein Absturz! 6. Zusammenfassung 			
4660665	Der Kummerkasten - Was Kinder und Jugendliche bewegt			
	S		2005	A(7-13);
	<p>Der Kummerkasten, eine Sendung des Kinderkanal von ARD und ZDF, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Nummer gegen Kummer e. V. entwickelt wurde, greift tägliche Erfahrungen, Sorgen und Frage von Kinder und Jugendliche auf. Neben Themen wie Rauchen, Alkohol oder Diät geht es auch um Stress, erste Liebe oder Streit mit den Eltern. Zu allen Themen bietet der Kummerkasten zentrale Hintergrundinformationen und regt gleichzeitig dazu an, Sorgen nicht in sich hineinzufressen, sondern sich Unterstützung bei anderen zu holen, um dann gemeinsam oder eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Da die Sendungen in der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder ansetzen und dabei bewusst den erhobenen Zeigefinger vermeiden, eignen sie sich in besonderer Weise als Anstoß für eine Behandlung und Vertiefung der angesprochenen Themen in Unterricht und Jugendarbeit.</p>			
4660761	Ich bin doch nicht verrückt			
	<i>Leben in der Jugendpsychiatrie</i>			
	S	60 min, f	2001	A(9-13);
	<p>Jennifer, 16, leidet an Angstzuständen. Sie gerät in Panik, wenn sie allein auf der Straße gehen soll. Fast 2 Jahre verbrachte sie in ihrem Zimmer. Kirsten, 17, ist von ihrem Stiefvater sexuell mißhandelt worden. Die Mutter sah einfach weg. Kirsten wollte sich das Leben nehmen, spürt immer wieder den Drang, sich mit Messern oder Glasscherben zu verletzen. Sevdije, 15, eine Kosovo-Albanerin, ist durch den Krieg schwer traumatisiert. Sie wurde vergewaltigt und mußte mit ansehen, wie auch ihre Großmutter Opfer schwerster Misshandlungen wurde. Sevdije konnte nicht mehr laufen und hatte ihre Sprache verloren, als sie vor 5 Monaten auf die Jugendstation der Psychiatrischen kam. Mit 12 anderen Jugendlichen leben die auf der Jugendstation - oft für viele Monate. Sie sind Opfer von Gewalt, von sexuellen Mißbrauch. Sie leiden unter Angst oder Depression, sind selbstmordgefährdet, magersüchtig. Vier Wochen verbrachte Uta König und ihr Team unter den jungen Leuten, hörten ihre Geschichten von der Einsamkeit in der Kindheit und von überforderten Eltern. Wer seelisch krank ist, leidet zusätzlich unter den Vorurteilen der "normalen" Umwelt. Der Aufenthalt in der Psychiatrie wird meist verheimlicht, vertuscht vor Nachbarn und sogar Freunden. Zum Alltag in der Psychiatrie gehören bedrohliche Krisen und ausgelassene Spiele, Lachen und Schreien. Stimmungen wechseln in rasantem Tempo. "Hier tobt das Leben", sagt Andreas. "Die Station war meine Rettung", meint Kirsten. Und Jennifer hat gelernt : "Wir sitzen alle in einem Boot. Aber das Leben ist auch hart, weil man ständig mit sich und den schlimmen Sachen der anderen konfrontiert ist".</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660951	Ben liebt Anna und vier weitere Filme zur Gesundheitsförderung			
	<i>Gesundheitsförderung im Kindergarten- und Grundschulalter 4</i>			
	S	190 min, f	2006	E; A(1-4);

	<p>Die DVD enthält folgende Filme und Lieder:</p> <p>BEN LIEBT ANNA (ca. 52 min) Anna, Tochter von Spätaussiedlern aus Polen, kommt in die 5. Klasse einer deutschen Realschule. Wegen ihrer Kleidung und Aussprache wird sie in der Schule gehänselt. Die widersprüchlichen Gefühle ihres Mitschülers Ben (Zuneigung, Konkurrenz) werden in Spielszenen dargestellt.</p> <p>WARTEN BIS LILI KOMMT (ca. 51 min) Phantasievolle Geschichte, in der sich Traum und Realität mischen, und die auf unterhaltsame Weise die Alltagssüchte von Kindern (Fernsehen, Essen, Comic lesen), aber auch kreative Alternativen zeigt.</p> <p>FUSSBALLFIEBER (ca. 35 min) Fußballfieber begleitet Nachwuchskicker in ihrem Lebensalltag auf dem Sportplatz, in der Familie, mit Freunden und in der Freizeit. Dieser Film ist durch besondere Herausforderungen geprägt, bleibt aber nachvollziehbar und erreichbar. Authentische gefühlvolle Lebensgeschichten von Erfolg und Misserfolg, Stärke und Schwächen und wie man damit umgeht.</p> <p>DIE BAND (ca. 53 min) auch auf Hör-CD erhältlich 24 60011 Als Ron nach der Scheidung der Eltern mit seiner Mutter und seiner Schwester Nele in die Stadt zieht, bricht für ihn eine Welt zusammen. Sein Schlagzeug darf er in der neuen Mietwohnung nicht spielen, die "Kangaroos", bei denen er einsteigen möchte, schmeißen ihn aus ihrem Probenraum; neue Freunde zu finden erscheint unmöglich. Ron ist frustriert und überfordert.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme:</p> <p>CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 80ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein?</p> <p>XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe.</p> <p>HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie.</p> <p>RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden.</p> <p>TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden.</p> <p>CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex"</p> <p>WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660960	Suchtvorbeugung 2			

	S	230 min, f	2006	A(7-10);
<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtrauchen, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinem Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>				
<u>Informationen zur Gesundheit</u>				
4660961	Suchtvorbeugung 3			
<i>- Mehrere Kurzspielfilme zum Thema</i>				
	S	230 min, f	2006	A(8-13);

	<p>Auf der DVD befinden sich folgende Spielfilme:</p> <p>GEFÄHRLICHE SEHNSUCHT, FOLGE 1 - 4 Die vierteilige Serie zeigt am Beispiel einer Hamburger Kaufmannsfamilie mögliche Ursachen und Hintergründe einer Suchtgefährdung auf. Der übermächtige Vater läßt den Familienmitgliedern kaum Möglichkeiten zur eigenständigen Entwicklung. Es wird von den Beteiligten keine Fähigkeit zur Konfliktlösung entwickelt, sondern es findet ein Verdrängungsprozeß statt, indem Zuflucht in Suchtmitteln gesucht wird.</p> <p>Teil 1: Unerfreulicher Empfang, 45 Min. Sven muss für ein halbes Jahr in die Staaten reisen, um seine Karriere aufzubauen. Sein Vater, Knut Behrends, will ihn auf diese Weise von Birte trennen. Als Sven mit seinem amerikanischen Freund Daniel nach Hamburg zurückkehrt, feiert er mit Birte das Wiedersehen. Daniel trifft auf Svens Schwester Silke. Er spürt, daß etwas nicht stimmt.</p> <p>Teil 2: Palast oder Knast? , 45 Min. Birte sucht Svens Vater im Kontor auf und verbittet sich die Einmischung in ihre Beziehung zu Sven. Er faßt daraufhin den Plan zu einer Intrige. Daniel hat bald Gewißheit, daß Silke drogenabhängig ist. Da sie unter Entzugserscheinungen leidet, läßt Daniel sich überreden, Tabletten auf Rezept zu besorgen. Doch das Rezept ist gefälscht.</p> <p>Teil 3: Unter Druck, 45 Min. Sven taucht auf der 100-Jahr-Feier des Handelshauses seines Vaters übernächtigt und abgerissen auf. Er verlangt, daß der Vater sich um seine Tochter kümmert. Er will immer noch nichts wahrhaben und weist seinen Sohn zurück. Zu Hause findet Knut Behrends seine Frau betrunken vor. Ihn interessiert nur, wo der Wagen geblieben ist, mit dem seine Frau das Fest verlassen hat.</p> <p>Teil 4: Flucht in die Droge, 45 Min. Der Lagerarbeiter Willy Lüders hat Frau Behrends nach Hause gefahren. Bei einem Wettrennen wird ein Freund lebensgefährlich verletzt. Silke leidet unter Entzugserscheinungen. Sven sucht Rat bei Birte im Krankenhaus und entwendet verschiedene Suchtmittel heimlich aus einem verschlossenen Schrank. Silke gerät in tödliche Gefahr. Die Lebensgefahr ihrer Tochter bringt Knut und Barbara Behrends zum ersten Mal seit Jahren wieder einander näher.</p> <p>TÜRKISCHER HONIG 50 Min. Unterhaltsam zeigt der Fernsehfilm an einem Beispiel, wie Suchtverhalten langsam entstehen kann, und gibt Anstöße, wie dem schleichenden Beginn einer Suchtgefährdung vorgebeut werden kann. Er schafft Gesprächsanlässe für Jugendliche und Eltern zu den Fragen und Problemen der Ablösung vom Elternhaus, der jugendlichen Identitätsentwicklung und zu einer Erziehung, die zur Stärkung der Lebenskompetenz beiträgt. Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Familie während ihres Urlaubs an der türkischen Mittelmeerküste.</p>			
4661331	Wie in Watte gepackt . . .			
	S	20 min, f	2001	A(8-13);
	<p>In dokumentarischer Form setzt sich der Film mit dem Themenfeld "Medikamentengebrauch/ -missbrauch" auseinander. Junge Frauen und Männer berichten vor der Kamera nicht nur über die Wirkung gängiger Beruhigungs-, Schmerz- oder Anregungsmittel, sondern sie machen auch durch ihre nachdenklichen Aussagen deutlich, woher ihre unterschiedlichen Spannungszustände, Belastungssituationen oder Schmerzen womöglich kommen. Erkennbar wird dabei auch, mit welcher Bedenkenlosigkeit sich Jugendliche manchmal selbst "medizinieren" und welche Rolle Erwachsene dabei als "Vorbilder" spielen. Schließlich zeigt der Film Beispiele dafür, wie Jugendliche vom Medikamentenmissbrauch "weggekommen" sind.</p>			
4661332	Henryk - Porträt eines Junkies			
	S	30 min, f	2000	A(8-10);
	<p>Henryk erzählt im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit, darüber, wie es zum ersten Konsum kam, über die ersten kurzzeitigen positiven Erlebnisse, die jedoch schnell in einen Teufelskreis von Abhängigkeit, Sucht, Kriminalität, Gefängnis und fehlgeschlagene Entzugsversuche umschlugen. Henryk schildert einen Weg in die Sucht, den viele Abhängige mit ihm teilen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er während seiner Abhängigkeit lange Zeit versuchte, sich dem Kontakt mit der Drogenszene zu entziehen und sein bürgerliches Leben aufrechtzuerhalten, bis es ihm mit zunehmendem Konsum unmöglich wurde. Vor allem aber entspricht Henryk rein äußerlich nicht dem in den Medien häufig fast schon klischeehaft dargestellten "heruntergekommenen" Junkie.</p>			

	<u>Jugendwelten</u>			
4661333	Cannabis denn . . . Sünde sein?			
	S	30 min, f	2001	A(8-12);
	<p>Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die 'Alltagsdroge' ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 68ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Das erste Mal rauchen viele aus Neugier und weil Freunde kiffen. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein? Wie wirkt sich der Haschisch-Konsum auf die Konzentrationsfähigkeit und das Leistungsvermögen aus? Wie erlebt es ein Jugendlicher, wenn es ihn gelungen ist, sich von der Sucht zu befreien?</p>			
4661877	Voll im Rausch - Jugendliche und Alkohol			
	S	29 min, f	2004	A(7-13);
	<p>Sie wissen, dass Alkohol süchtig macht. Doch er macht auch lustig und locker und gehört zu jeder Party. Gut, dass es die schrillen und süßen Alcopops gibt, die viel besser als das bittere Bier schmecken. Alcopops verführen Jugendliche und insbesondere Mädchen immer früher dazu, Alkohol zu trinken. "VOLL IM RAUSCH" zeigt am Beispiel drei Jugendlicher - 2 Mädchen, 1 Junge - wie schwierig es für Jugendliche ist, das rechte Maß zu finden, zwischen dazugehören, angeheitert und völlig benebelt sein.</p> <p>Zusatzmaterial: DVD-ROM-Teil: Materialsammlung als pdf-Datei.</p> <p>Ausführliche Beschreibung: Paula steigt auf Härteres um. Sie kann mit ihren 14 Jahren schon mitreden. "Mit zwölf Alkohol auszuprobieren ist doch ganz normal" findet die sympathische Münchnerin, die noch hinzufügt: "Ich meine, wenn man mit neun anfängt, dann ist das viel zu früh. Am Anfang von der Pubertät probiert man halt die Sachen aus. Das finde ich ganz normal".</p> <p>Laura ist 15. Sie lebt mit ihren Eltern und ihrem zwei Jahre älteren Bruder auf dem Land. In der Kleinstadt kennt fast jeder jeden. Umso mutiger ist es, dass Laura in dem Film ausspricht, was andere vielleicht nur denken.</p> <p>"Ich hätte ohne Alcopops sicher später angefangen, ein Jahr, mit 16 sicherlich erst", sagt Chrissi. Er trinkt aus Spaß. Als er mit 15 Jahren zum erstenmal Alcopops getrunken hatte, kamen die Falschen gerade in Mode. Keiner wusste so richtig, was da drin ist und keiner sprach darüber. Es war ein Getränk, das die Jugendlichen schnell für sich entdeckten.</p>			
4662028	Drogen - Lieber frei als high			
	<i>- Suchtentwicklungen entgegenwirken</i>			
	S	40 min f	1992	A(7-10); J; Q;
	<p>Lieber frei als high ist kein Aufklärungsfilm über Drogen, sondern fordert dazu auf, über eigenes Verhalten nachzudenken und zu erkennen, wo eigene Suchtgefährdungen liegen. Dabei werden Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen Jugendlicher ernst genommen. Sie bilden den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Frage, was junge Menschen dazu veranlaßt, Suchtmittel zu konsumieren. Welche Möglichkeiten es gibt, Suchtentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, bildet den zweiten Schwerpunkt des Films.</p>			
	<u>DVD educativ</u>			
4662525	Nikotin - alles andere als harmlos			
	S	35 min, f	2003	A(6-13);
	<p>Das durchschnittliche Einstiegsalter beim Rauchen liegt bei 13 Jahren. Manche Aufklärer setzen auf Schocktherapie indem sie individuelle Schicksale zeigen. Eine verhaltenstherapeutische Maßnahme ist, den eigenen Körper und sich selbst gut zu behandeln. Ohne erhobenen Zeigefinger zeigt der Film die Gefahren des Rauchens auf und schildert die Methoden der Tabakindustrie neue Konsumenten (sprich: Kinder und Jugendliche) zu gewinnen. Gleichzeitig wird gezeigt, wie verhindert werden kann, dass Schüler und Schülerinnen überhaupt mit dem Rauchen beginnen und nikotinabhängig werden.</p> <p>Zusatzmaterial: weitere Filmausschnitte; Audiobeispiele; Fotos; Graphiken u. v. m. ROM-Teil: Arbeitsmaterialien; spezielle Materialien zum Ausdrucken; Unterrichtsvorschläge; Schülerarbeitsblätter; ständig aktualisierte Internet-Links; methodische Tipps für den Medieneinsatz ; medienspezifische Tipps; Materialien zu den Themen.</p>			
4663507	Magersucht			
	<i>außen mager, innerlich dick</i>			

	S	11 min, f	2015	A(7-10);
	Hungern um jeden Preis. Besonders junge Menschen, die fortlaufend nach Orientierungspunkten suchen, werden durch die verzerrten Schönheitsideale, die die Massenmedien verbreiten, in ihrem Verhalten und Empfinden fatal beeinflusst. Der Film zeigt, wie die junge Rebecca genau in diesen Teufelskreis geraten ist. Sie nahm immer weiter ab, bis sie zusammenbrach. Inzwischen hat sie endlich erkannt, dass sie dringend Hilfe benötigt und ist dabei, sich mühsam in das Leben zurück zu kämpfen, das sie um ein Haar durch ihre Essstörung verloren hätte. Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; Testaufgaben; interaktive Arbeitsblätter; Unterrichtsmaterial; MasterTool-Folien.			
	<u>Stark! Kinder erzählen ihre Geschichte</u>			
4663664	Laura			
	<i>Ich bin zu dünn</i>			
	S	15 min, f	2011	A(5-6); J;
	Laura (12) hat Essstörungen. Deshalb muss sie in eine Klinik. Der Weg aus der Krankheit ist zwar lang und beschwerlich. Der Film zeigt aber, wie man tief sitzende Probleme lösen und die Krankheit besiegen kann. Zusatzmaterial: Kurzcharakteristik; Kontext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Thematische Schwerpunkte/Fragestellungen; 6 Arbeitsblätter.			
4668338	Drogen und Sucht I			
	<i>Grundlagen</i>			
	S	30 min, f	2022	A(7-13);
	Vier Filme über die Wirkung von Drogen (u. a. Alkohol, Nikotin sowie Kokain und Amphetamine) und die Entstehung von Sucht. Filme: Wirkung von Drogen; Legale Drogen; Illegale Drogen; Sucht - psychische und physische Abhängigkeit. Zusatzmaterial: 10 Grafiken [PDF]; 10 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung [PDF].			
4668344	Drogen und Sucht II			
	<i>Legale Drogen</i>			
	S	30 min, f	2022	A(11-13);
	Vier Filme über die Wirkung von Drogen auf das Nervensystem. Filme: Einfluss von Nikotin auf das Nervensystem, Wirkungsweise von Alkohol, Einfluss von Cannabis auf den Menschen, Rausch, Abhängigkeit, Sucht. Zusatzmaterial: 15 Grafiken [PDF]; 12 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung [PDF].			
Drogen				
4663744	Moderne Drogen			
	S	26 min, f	2016	A(7-13); J; Q;

	<p>Der Film von Rainer Fromm klärt gezielt auf und dient als Diskussionsgrundlage über Drogenkonsum unter Jugendlichen und in unserer Gesellschaft und unterstützt dabei die Präventivarbeit.</p> <p>Bei Heroin und Kokain steigt die Zahl der Konsumenten wieder an. Insgesamt werden jährlich mehr Drogentote gezählt. Gleichzeitig umwerben Onlinehändler vor allem junge Konsumenten offen mit angeblich harmlosen »Kräutermischungen«, so genannten Legal Highs – es drängen immer mehr neue Drogen auf den deutschen Markt und die Händler nutzen gesetzliche Grauzonen aus. Cannabis als Droge Nummer 1 unter jugendlichen Konsumenten enthält immer mehr THC. Die Gefahren von Cannabis werden verharmlost. Der Film MODERNE DROGEN zeigt diese Entwicklungen auf. Filmemacher Rainer Fromm lässt die zu Wort kommen, die Erfahrungen mit den Rauschmitteln gemacht haben. Diejenigen, die es geschafft haben, einen Weg aus der Sucht zu finden und die, denen das offenbar schwer fällt. Was unterscheidet beide Gruppen? Wie wirken unterschiedliche Drogen? Warum wird man süchtig? Die Interviews mit den vier Protagonisten werfen Schlaglichter auf die Geschichte ihrer Sucht und wie es dazu kam.</p> <p>DVD Video-Ebene: Film in 6 Kapiteln, 7 Szenenbilder 01 Intro (00:00–02:02) 02 Cannabis – Einstieg und Ausstieg (02:03–08:04) 03 Boom-Markt Cannabis/Cannabinoide (08:05–15:28) 04 Teufelskreis Drogen (15:29–17:49) 05 Crystal Meth (17:50–24:17) 06 Drogen online – anonym »harmlosen« Stoff shoppen (24:18–26:00)</p>			
4668338	Drogen und Sucht I			
	<i>Grundlagen</i>			
	S	30 min, f	2022	A(7-13);
	<p>Vier Filme über die Wirkung von Drogen (u. a. Alkohol, Nikotin sowie Kokain und Amphetamine) und die Entstehung von Sucht. Filme: Wirkung von Drogen; Legale Drogen; Illegale Drogen; Sucht - psychische und physische Abhängigkeit. Zusatzmaterial: 10 Grafiken [PDF]; 10 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung [PDF].</p>			
4668344	Drogen und Sucht II			
	<i>Legale Drogen</i>			
	S	30 min, f	2022	A(11-13);
	<p>Vier Filme über die Wirkung von Drogen auf das Nervensystem. Filme: Einfluss von Nikotin auf das Nervensystem, Wirkungsweise von Alkohol, Einfluss von Cannabis auf den Menschen, Rausch, Abhängigkeit, Sucht. Zusatzmaterial: 15 Grafiken [PDF]; 12 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung [PDF].</p>			
Alkohol				
4602646	Jugend zwischen Party und Promille			
	S	19 min, f	2009	A(7-9);
	<p>Alkohol ist allgegenwärtig: In der Werbung, auf Familienfesten, in Restaurants. Auf der einen Seite stehen Genuss und gute Stimmung, auf der anderen problematische Wirkungen von Alkohol bis hin zur Alkoholintoxikation. Die Frage, wie die Wirkungen und Gefahren von Alkohol einzuschätzen sind beziehungsweise die individuell zu beantwortende Frage nach dem rechten Maß für den Einzelnen, sind Themen der fächerübergreifenden Präventionsarbeit. Der Film dokumentiert das Thema aus der Perspektive von Jugendlichen und stellt deren Sicht zur Diskussion: Wo ist die Grenze zwischen Party und peinlich, wie sehen suchtkranke Jugendliche ihre Situation und wie werden Werbung und Geschlechterrollen wahrgenommen. Zusatzmaterialien: Unterrichtsmaterialien.</p>			
	<u>Drogen</u>			
4611187	Alkohol			
	S	14 min, f	2016	A(7-10);

	<p>Der "Genuss" von Alkohol gehört in unserer Gesellschaft bei vielen Gelegenheiten einfach dazu. Alkoholische Getränke sind bei Feiern und Festen aller Art kaum wegzudenken. Doch ihr Konsum hat Auswirkungen - auf den Körper und auf die Psyche. Die Produktion zeigt, was Alkohol in uns bewirken kann und sensibilisiert für einen vernünftigen und verantwortungsvolleren Umgang mit dieser Alltagsdroge.</p> <p>Zusatzmaterial: 7 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF/Word); 13 Infotexte; 29 Grafiken; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Was ist Alkohol? (01:40 min) Wieviel Alkohol enthält ein Getränk? (01:10 min) Promille (02:40 min) Was macht der Alkohol im Körper? (05:50 min) Alkoholkonsum und seine Folgen (02:00 min)</p>			
	<u>Das Nervensystem des Menschen</u>			
4611387	Neurotoxine			
	<i>- mit Interaktionen</i>			
	S	25 min, f	2019	A(10-13);
	<p>Bestimmte Bakterien, Tiere oder Pflanzen produzieren Toxine - Giftstoffe, die sie normalerweise zur Beutejagd, zur Verteidigung oder zum Fraßschutz einsetzen. Zudem gibt es künstlich hergestellte Nervenkampfstoffe, die illegal zum Einsatz kommen. Wenn der Mensch mit diesen natürlichen oder künstlichen Toxinen in Berührung kommt, wird vor allem das Nervensystem beeinträchtigt. Welche Auswirkungen das haben kann, wird in dieser Produktion genauer erläutert.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen, was Neurotoxine sind und wie sie kategorisiert werden; - begreifen die Wirkungsweise von Nervengiften an Neuronen und chemischen Synapsen; - verstehen, die Bedeutsamkeit von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - bekommen einen Überblick über verschiedenste Neurotoxine, deren molekularbiologische Wirkungsweise, Symptome einer Vergiftung und mögliche Therapiemaßnahmen; - lernen Bakterientoxine am Beispiel von Botox kennen; - lernen Neurotoxine aus Tieren (Conotoxine aus Kegelschnecken, Tetrodotoxin aus Kugelfischen, Latrotoxin aus der Europäischen Schwarzen Witwe) kennen; - lernen Pflanzengifte (Atropin aus der Tollkirsche, Curare das Pfeilgift) kennen; - lernen Schwermetalle (Quecksilber, Blei) als Neurotoxine kennen; - lernen verschiedenste Nervenkampfstoffe, die nach dem Ursprung ihrer Entwicklung in sogenannte Reihen eingeteilt werden und deren Wirkungsweise kennen; - begreifen an aktuellen Beispielen, bei denen Nervenkampfstoffe zum Einsatz kamen die Bedeutung der Chemiewaffenkonvention; - begreifen das große medizinische Nutzen und Potential von Neurotoxinen; - verstehen die auf der Wirkungsweise der Gifte beruhenden möglichen Therapiemaßnahmen; - begreifen die Notwendigkeit der Chemiewaffenkonvention; - ermessen die Bedeutung von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - sind in der Lage, chemische und biologische Vorgänge zu verknüpfen; - beurteilen die Wirkungsweise von Neurotoxinen an chemischen Synapsen auf die auftretenden Symptome bezogen; - können mögliche Gesundheitsrisiken der einzelnen Neurotoxine abschätzen; - vergleichen und beurteilen unterschiedliche Neurotoxine. 			
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);
	<p>Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.</p>			
4660404	Starke Jungs und starke Mädchen			

	<i>Drogenprävention an Schulen</i>			
	S	12 min, f	2000	A(7-10);
	Zigaretten, Alkohol und illegale Drogen gibt es fast an jeder Schule. Oft reagieren Lehrer hilflos und die Schulleitung bangt um den guten Ruf. Der Film zeigt Möglichkeiten der Prävention und beleuchtet die Bedeutung von Freunden und der Clique für das Suchtverhalten.			
4660467	Berauschend nüchtern - Mit Alkoholismus leben			
	S	12 min, f	2000	A(7-13);
	Der Film zeigt zwei Menschen, die den Kampf gegen Alkohol und ihre Abhängigkeit aufgenommen haben. Dazu gehen beide einen unterschiedlichen Weg: Während Thomas alle früheren Kontakte abbricht, sich Hilfe von Therapie und Sport verspricht, lernt Uschi in der Selbsthilfegruppe sich besser zu akzeptieren und Selbstbewusstsein zu entwickeln.			
4660664	Hip Mix - Es geht auch ohne Alkohol			
	<i>20 Drinks (mit Rezepten) - 20 Bands</i>			
	S		2005	A(8-13);
	<p>Super RTL und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung präsentieren ambitionierte Clip-Reihe, die klar macht: HipHop und Drogen gehören nicht zwangsläufig zusammen - ganz im Gegenteil</p> <p>Grooven und Rappen sind keine Frage von Promille - auch wenn das in vielen HipHop-Tracks und Musikvideos vermittelt wird. Was von den coolen Stars vorgelebt wird, übernehmen viele Fans nur allzu gerne - mit allen negativen Folgen. Super RTL zeigt, dass es auch anders geht. Hip Mix heißt die Reihe von Sessions, in denen junge HipHop-Künstler ihre Songs vorstellen und mit Sprayern, Breakdancern und Fans nach allen Regeln der Kunst Party feiern - und das alles ganz ohne Alkohol. "Wir wollen zeigen, dass Jugendliche heute Spaß haben können, ohne dass Alkohol im Spiel ist", sagt Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA und Initiatorin des Projekts über das innovative TV-Format. Statt sich die volle Promille-Dröhnung zu geben, mixen die Akteure pro Folge lieber einen nicht-alkoholischen Drink. Wer gut drauf sein will, kann auf Drogen gut verzichten und trotzdem Spaß haben - so die groovende Message. In einer ersten Staffel sind zunächst 20 Folgen geplant. Hip Mix startet am Sonntag, 10. April 2005, um 11.20 Uhr - und macht Appetit auf HipHop und Genuss ohne Reue.</p> <p>"Als Kindersender Nummer 1 weiß Super RTL sehr genau, wie man junge Menschen erreichen kann - und zwar ohne pädagogischen Zeigefinger, der zumeist nur kontraproduktiv wirkt", erklärt Claude Schmit, Geschäftsführer von Super RTL. "Schon in der Vergangenheit haben wir unsere Erfahrung und Kompetenz im Kinder- und Jugendfernsehen häufig in den Dienst der guten Sache gestellt. Mit der Clip-Reihe Hip Mix wollen wir den gefährlichen Begleiterscheinungen der HipHop-Kultur eine positive Botschaft entgegensetzen und nutzen die hohe Akzeptanz der Rap-Musik, um die Kids von den Vorzügen eines drogenfreien Lebens zu überzeugen. "</p> <p>Die Liste der Künstler, die bei Hip Mix mitmachen, ist lang und abwechslungsreich. So hat sich neben vielen begabten Nachwuchskräften mit Spax auch einer der prominentesten deutschen Freestyler bereit erklärt zu zeigen, dass man auch ohne Alkohol zur kreativen Höchstform auflaufen kann. Die Anmutung der Fünf-Minuten-Clips ist cool und urban - Hip Mix ist Bestandteil der HipHop-Kultur und keine Anbiederung an den bevorzugten Style der Jugendlichen. So ist gewährleistet, dass die Botschaft von den Zuschauern auch angenommen wird. Dass es sich bei den Getränken um leckere, angesagte Longdrinks ohne jegliche Umdrehung handelt, die man zuhause, im Probenraum oder auf einer Party leicht selbst mixen kann, versteht sich von selbst. Beats, Rhymes und coole Drinks: Die Party kann beginnen. . .</p> <p>Das Rezeptbuch für coole Drinks mit Null Promille wird voraussichtlich Mitte April vorliegen und kann dann unter www. bzga. de oder www. bzga-avmedien. de angefordert werden.</p>			
4660665	Der Kummerkasten - Was Kinder und Jugendliche bewegt			
	S		2005	A(7-13);

	Der Kummerkasten, eine Sendung des Kinderkanal von ARD und ZDF, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Nummer gegen Kummer e. V. entwickelt wurde, greift tägliche Erfahrungen, Sorgen und Frage von Kinder und Jugendliche auf. Neben Themen wie Rauchen, Alkohol oder Diät geht es auch um Stress, erste Liebe oder Streit mit den Eltern. Zu allen Themen bietet der Kummerkasten zentrale Hintergrundinformationen und regt gleichzeitig dazu an, Sorgen nicht in sich hineinzufressen, sondern sich Unterstützung bei anderen zu holen, um dann gemeinsam oder eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Da die Sendungen in der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder ansetzen und dabei bewusst den erhobenen Zeigefinger vermeiden, eignen sie sich in besonderer Weise als Anstoß für eine Behandlung und Vertiefung der angesprochenen Themen in Unterricht und Jugendarbeit.			
4660697	Du Fehlst			
	S	5 min, f	2005	A(8-13); Q;
	Junge Fahrer und Fahranfänger sind überproportional häufig an schweren Verkehrsunfällen beteiligt. Viele verlieren dabei selbst ihr Leben oder verschulden den Tod einer Freundin oder eines Freundes. Die Ursachen liegen häufig in Fahrunerfahrenheit, Selbstüberschätzung, überhöhter Geschwindigkeit oder Alkohol und Drogen. Der Film zeigt, wie eine Gruppe junger Menschen den tödlichen Verkehrsunfall ihres Freundes erlebt, was sie ihm noch hätten sagen wollen - wofür die Zeit aber nicht mehr gereicht hat. Ziel des Films ist es, junge Menschen für Unfallgefahren und sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu sensibilisieren und damit dazu beizutragen, tragische Unfälle junger Fahrer zu verhindern.			
4660863	Besser drauf ohne Alkohol			
	<i>Ein Film für junge Menschen zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol</i>			
	S	17 min, f	2006	A(7-10);
	Der Film regt zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol an. Eingangs werden junge Menschen nach ihrer Einstellung zu Alkohol und ihrem Trinkverhalten befragt. Zu sehen sind betrunkene Fußballfans, die bereits Artikulationsprobleme zeigen. Gegenübergestellt werden Kampfsportler und Break-Dancer, die vor dem Training nie Alkohol trinken, da sich dies negativ auf das Gleichgewicht und die Körperbeherrschung auswirkt. Eine inszenierte Liebensgeschichte, in der sich der junge Tom Mut antrinkt um sich seiner Liebe Susanne zu offenbaren, zeigt die negativen Auswirkungen des Alkoholgenusses. In einem Interview mit Frau Wolf, einer Alkoholkranken, und ihrer Tochter werden die Gefahren des Alkoholkonsums verdeutlicht.			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);

<p>Die DVD enthält folgende Filme:</p> <p>CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuan, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 86ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein?</p> <p>XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe.</p> <p>HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie.</p> <p>RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden.</p> <p>TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden.</p> <p>CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex"</p> <p>WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.</p>				
<u>Informationen zur Gesundheit</u>				
4660960	Suchtvorbeugung 2			
S	230 min, f	2006	A(7-10);	

	<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtraucher, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinen Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>			
4661877	Voll im Rausch - Jugendliche und Alkohol			
	S	29 min, f	2004	A(7-13);
	<p>Sie wissen, dass Alkohol süchtig macht. Doch er macht auch lustig und locker und gehört zu jeder Party. Gut, dass es die schrillen und süßen Alcopops gibt, die viel besser als das bittere Bier schmecken. Alcopops verführen Jugendliche und insbesondere Mädchen immer früher dazu, Alkohol zu trinken. "VOLL IM RAUSCH" zeigt am Beispiel drei Jugendlicher - 2 Mädchen, 1 Junge - wie schwierig es für Jugendliche ist, das rechte Maß zu finden, zwischen dazugehören, angeheitert und völlig benebelt sein. Zusatzmaterial: DVD-ROM-Teil: Materialsammlung als pdf-Datei.</p> <p>Ausführliche Beschreibung: Paula steigt auf Härteres um. Sie kann mit ihren 14 Jahren schon mitreden. "Mit zwölf Alkohol auszuprobieren ist doch ganz normal" findet die sympathische Münchnerin, die noch hinzufügt: "Ich meine, wenn man mit neun anfängt, dann ist das viel zu früh. Am Anfang von der Pubertät probiert man halt die Sachen aus. Das finde ich ganz normal".</p> <p>Laura ist 15. Sie lebt mit ihren Eltern und ihrem zwei Jahre älteren Bruder auf dem Land. In der Kleinstadt kennt fast jeder jeden. Umso mutiger ist es, dass Laura in dem Film ausspricht, was andere vielleicht nur denken.</p> <p>"Ich hätte ohne Alcopops sicher später angefangen, ein Jahr, mit 16 sicherlich erst", sagt Chrissi. Er trinkt aus Spaß. Als er mit 15 Jahren zum erstenmal Alcopops getrunken hatte, kamen die Falschen gerade in Mode. Keiner wusste so richtig, was da drin ist und keiner sprach darüber. Es war ein Getränk, das die Jugendlichen schnell für sich entdeckten.</p>			
4662027	Trocken und Clean ist cool			
	<i>2 Filme a' 30 Min. über Alkohol und Drogen</i>			
	S	60 min, f	1999	A(7-13); J(13-18);

	<p>Im Mittelpunkt des Films "Trocken" stehen die Portraits zweier junger Männer. Sie haben zwei unterschiedliche "Alkoholkarrieren" hinter sich. In Selbstaussagen und mit "Bildern aus der Vergangenheit" rekonstruieren sie Stationen ihrer Lebensgeschichte. Dabei wird erkennbar, welche "Rolle" Alkohol und andere Drogen in ihrem Leben spielten und wie es ihnen gelang, "trocken" zu werden.</p> <p>Der Film "Clean ist cool" dokumentiert ein Beispiel primär-präventiver Arbeit mit Jugendlichen im außerschulischen Lern- und Erfahrungsraum.</p>			
4662028	Drogen - Lieber frei als high			
	<i>- Suchtentwicklungen entgegenwirken</i>			
	S	40 min, f	1992	A(7-10); J; Q;
	<p>Lieber frei als high ist kein Aufklärungsfilm über Drogen, sondern fordert dazu auf, über eigenes Verhalten nachzudenken und zu erkennen, wo eigene Suchtgefährdungen liegen. Dabei werden Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen Jugendlicher ernst genommen. Sie bilden den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Frage, was junge Menschen dazu veranlaßt, Suchtmittel zu konsumieren. Welche Möglichkeiten es gibt, Suchtentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, bildet den zweiten Schwerpunkt des Films.</p>			
4662366	3 Promille Alkohol im Blut - Koma			
	S	25 min, f	2010	A(8-10);
	<p>Das Medium enthält 4 Module sowie Arbeitsmaterialien, die sich mit dem Thema Komasaufen von Jugendlichen auseinandersetzen, indem sie über die Hintergründe und die Konsequenzen dieser weit verbreiteten Form des Alkohol-Missbrauchs für Körper und Psyche informieren. Zunächst kommt eine Ärztin zu Wort, die sich direkt an die Betrachter wendet, vor allem äußern sich aber betroffene Jugendliche beiderlei Geschlechts ausführlich zu ihren Erfahrungen.</p>			
4662611	Filmriss			
	<i>Krimi. de</i>			
	S	44 min, f	2008	A(7-10);
	<p>Als Julia, Conny und Lukas Zeitungen ausliefern, entgeht Conny nur knapp einer leeren Bierflasche, die vom Dach des Wohnblocks fällt. Verärgert klettern die drei Freunde auf das Dach. Oben treffen sie Titus und seine Schwester Maja. Conny verliebt sich sofort in die hübsche Maja und wird in die Clique von Titus aufgenommen, die sich die Zeit mit Abhängen und Biertrinken vertreibt. Eines Morgens wacht Conny mit einem heftigen Kater im Krankenhaus auf. Er wird beschuldigt, eine junge Frau schwer mit einem Eisenrohr verletzt zu haben. Conny ist völlig verzweifelt und kann sich an nichts erinnern. Kommissar Meininger ermittelt, denn Titus belastet Conny schwer... Spannender Kurzspielfilm zum Thema Jugendliche und Alkohol.</p>			
4662637	Restalkohol			
	S	7 min, f	2007	A(7-13);
	<p>Restalkohol: kein Problem. Dieser Meinung sind auch die vier jungen Leute, die sich für den Beitrag Restalkohol als Probandinnen und Probanden zur Verfügung gestellt haben. Nach einem feucht-fröhlichen Abend und der Erprobung der Fahrtüchtigkeit am nächsten Morgen ist das Ergebnis im wahrsten Sinne des Wortes: ernüchternd.</p> <p>Zusatzmaterial: Arbeitsmaterialien.</p>			
4663096	Alkohol am Steuer			
	<i>Du hast keine Chance</i>			
	S	27 min, f	2012	A(7-10);
	<p>"Natürlich kann ich noch fahren. " Ein Satz, den sicher schon viele Jugendliche gehört oder auch selber ausgesprochen haben, nachdem auf einer Party Alkohol getrunken wurde. Ob an der Behauptung etwas dran ist, testen in diesem Film vier junge Autofahrer unter polizeilicher Aufsicht auf einem ADAC-Übungsplatz. Die gleichen Fahrübungen werden erst nüchtern gefahren, anschließend simulieren die Jugendlichen die Situation nach der Disco, indem sie ihre üblichen alkoholischen Getränke konsumieren. Nach einem Promilletest fahren die Jugendlichen erneut die Teststrecke. Der Film zeigt, welche Risiken und Gefahren mit dem Autofahren unter Alkoholeinfluss verbunden sind.</p> <p>Zusatzmaterial ROM-Teil: 18 Arbeitsblätter; 20 Testaufgaben; 51 S. Ergänzendes Material; 5 interaktive Arbeitsblätter.</p>			
4663312	Alkohol? Kenn dein Limit			
	S	1 min, f	2011	A(9-13);

	Der Spot zur neuen Präventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit“ zeigt junge Erwachsene, die in einem Club feiern. Die ausgelassene Stimmung wird durch unerwartet eingblendete Schriften gebrochen. Die Texte verdeutlichen, was den jungen Menschen bevorsteht, wenn sie zu viel Alkohol trinken: sie erleben peinliche und ekelhafte Situationen und schädigen ihre Gesundheit.			
4663405	Alkohol			
	<i>Risiken der Alltagsdroge</i>			
	S	47 min, f	2014	A(5-13);
	<p>Jenke von Wilmsdorff startet ein Experiment, das ihn an seine Grenzen bringen soll. Er trinkt über einen langen Zeitraum täglich exzessiv Alkohol und will herausfinden, was die „Volksdroge Nummer 1“ mit ihm macht. Bereits nach 11 Tagen erkennt er, dass er sich stark verändert. Er merkt, dass er schon früh morgens Lust auf Alkohol bekommt und sich nicht mehr zwingen muss, zu trinken. Auch sein Essverhalten verändert sich erheblich. Nach drei Wochen muss er das Experiment schließlich auf ärztliche Anordnung abbrechen. Zu diesem Zeitpunkt ist Jenke träge, lustlos, körperlich abgeschlafft. Der Alkohol hat einen anderen Menschen aus ihm gemacht. Der Film begleitet Jenkes gefährliches Selbstexperiment und zeigt auf, was übermäßiger Alkoholkonsum anrichten kann, sowohl bei einem selbst, als auch bei den Menschen im direkten Umfeld. Am Ende des Experiments wird klar, wie schwer der Entzug selbst nach einer vergleichsweise kurzen Zeit fällt. Jenke schafft es kaum, dem Alkohol zu entsagen.</p> <p>Zusatzmaterial: Interaktive Arbeitsblätter; Unterrichtsmaterialien.</p>			
4663540	Drogen und Komasaufen			
	<i>Harmloser Partyspaß? Weit gefehlt!</i>			
	S	22 min, f	2015	A(9-13);
	<p>Die Gefahren legaler und illegaler Drogen sind vielfältig, deren Wirkung gerade für Jugendliche oft zu verlockend. Der Film begleitet Dennis und seine Freunde beim nächtlichen Feiern und beobachtet, wie der Gruppenzwang einen dazu drängt, mit den anderen mitzutrinken und die eigenen Grenzen aus den Augen zu verlieren. Dass dieser Kontrollverlust auch negative Auswirkungen für andere haben kann, wird zu oft ignoriert. Dabei sind Trunkenheitsfahrten junger Menschen leider keine Seltenheit – immer wieder mit verheerenden Folgen. In einem Experiment werden Probanden auf ihre Fahrtauglichkeit unter erschwerten Umständen geprüft: simulierter Alkohol- und Drogeneinfluss oder auch nur betrunkene Mitfahrer – das Ergebnis ist für alle erschreckend!</p> <p>Zusatzmaterial: 14 Bilder; 12 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); 5 Ergänzungsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); Farbfolie; Glossar (2 S.); 5 interaktive Arbeitsblätter; 20 Multiple-Choice Testaufgaben in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); Sprechertext; 5 Mastertool-Folien; Internet-Links</p>			
4663981	Alkohol in der Schwangerschaft			
	<i>Jetzt weiß ich, es war falsch</i>			
	S	28 min, f	2001	A(9-13); BB; Q;
	<p>In Deutschland kommen jährlich etwa 2.000 Kinder mit Schädigungen zur Welt, die auf den Alkoholkonsum der Mutter zurückzuführen sind. Alkohol während der Schwangerschaft gilt als häufigste Ursache für eine verzögerte geistige Entwicklung bei Kindern. Das Risiko einer körperlichen Fehlbildung oder geistigen Störung des Kindes liegt bei 32 bis 43 Prozent. Aber auch gelegentlicher Alkoholkonsum ist für das ungeborene Kind gefährlich. Einen Grenzwert für den Genuss von Alkohol gibt es nicht.</p> <p>Der Berliner Kinderarzt Professor Hans-Ludwig Spohr erklärt, dass Alkohol während der Schwangerschaft beim Kind zu sichtbaren Folgen wie Untergewicht, kleiner Kopf, schräge Augenlider oder kurze, flache Nase führen kann. Verhaltensstörungen in der Wahrnehmung, beim Sprechen und bei der Feinmotorik des Kindes können auftreten.</p> <p>Heilpädagogin Ursula Hitz von der Jugendhilfestation Neumarkt betreut drei Familien mit alkoholgeschädigten Kindern. Eine Heilung von Kindern mit fetalem Alkoholsyndrom ist nicht möglich, aber durch intensive Frühförderung können Entwicklungsdefizite teilweise ausgeglichen werden.</p> <p>Der Film beschäftigt sich eindringlich mit diesem gesellschaftlich tabuisierten Thema: Er vermittelt umfassende Informationen und schildert sehr einfühlsam das Schicksal der betroffenen Kinder. »Alkohol in der Schwangerschaft« dient zur Aufklärung im Rahmen der Suchtprävention im Schulunterricht, in der außerschulischen Jugendarbeit oder zur Fortbildung von Lehrern. Auch zur Ausbildung von Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen kann der Film gut eingesetzt werden.</p>			

Nikotin				
	<u>Drogen</u>			
4611188	Nikotin			
	S	15 min, f	2016	A(7-10);
	<p>Rauchen war lange Zeit voll in unserer Gesellschaft integriert. Egal ob im Kino, im Flugzeug oder in der Talkshow - überall durfte man rauchen. Rauchen war schließlich "cool". Doch dieses Bild hat sich mittlerweile bei vielen geändert. Denn Rauchen birgt zahlreiche gesundheitliche Gefahren. Die Produktion klärt über die Wirkweise, die Geschichte, die Gefahren und die Folgen des Rauchens auf, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu erheben.</p> <p>Zusatzmaterial: 6 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (Word/PDF); 13 Bilder; 17 Grafiken; 15 Infoblätter; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Gründe fürs Rauchen? Warum raucht ihr eigentlich? (01:40 min)</p> <p>Die Zigarette - Inhalt und Wirkung Zigaretten - Was ist drin und was passiert im Körper? (05:50 min) Folgen für die Gesundheit (03:30 min)</p> <p>Die Tabakindustrie Die Tabakindustrie (02:00 min) Tabak früher und heute (01:20 min)</p>			
	<u>Das Nervensystem des Menschen</u>			
4611387	Neurotoxine			
	<i>- mit Interaktionen</i>			
	S	25 min, f	2019	A(10-13);
	<p>Bestimmte Bakterien, Tiere oder Pflanzen produzieren Toxine - Giftstoffe, die sie normalerweise zur Beutejagd, zur Verteidigung oder zum Fraßschutz einsetzen. Zudem gibt es künstlich hergestellte Nervenkampfstoffe, die illegal zum Einsatz kommen. Wenn der Mensch mit diesen natürlichen oder künstlichen Toxinen in Berührung kommt, wird vor allem das Nervensystem beeinträchtigt. Welche Auswirkungen das haben kann, wird in dieser Produktion genauer erläutert.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen, was Neurotoxine sind und wie sie kategorisiert werden; - begreifen die Wirkungsweise von Nervengiften an Neuronen und chemischen Synapsen; - verstehen, die Bedeutsamkeit von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - bekommen einen Überblick über verschiedenste Neurotoxine, deren molekularbiologische Wirkungsweise, Symptome einer Vergiftung und mögliche Therapiemaßnahmen; - lernen Bakterientoxine am Beispiel von Botox kennen; - lernen Neurotoxine aus Tieren (Conotoxine aus Kegelschnecken, Tetrodotoxin aus Kugelfischen, Latrotoxin aus der Europäischen Schwarzen Witwe) kennen; - lernen Pflanzengifte (Atropin aus der Tollkirsche, Curare das Pfeilgift) kennen; - lernen Schwermetalle (Quecksilber, Blei) als Neurotoxine kennen; - lernen verschiedenste Nervenkampfstoffe, die nach dem Ursprung ihrer Entwicklung in sogenannte Reihen eingeteilt werden und deren Wirkungsweise kennen; - begreifen an aktuellen Beispielen, bei denen Nervenkampfstoffe zum Einsatz kamen die Bedeutung der Chemiewaffenkonvention; - begreifen das große medizinische Nutzen und Potential von Neurotoxinen; - verstehen die auf der Wirkungsweise der Gifte beruhenden möglichen Therapiemaßnahmen; - begreifen die Notwendigkeit der Chemiewaffenkonvention; - ermessen die Bedeutung von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - sind in der Lage, chemische und biologische Vorgänge zu verknüpfen; - beurteilen die Wirkungsweise von Neurotoxinen an chemischen Synapsen auf die auftretenden Symptome bezogen; - können mögliche Gesundheitsrisiken der einzelnen Neurotoxine abschätzen; - vergleichen und beurteilen unterschiedliche Neurotoxine. 			

4660403	Ich küsse keinen Aschenbecher			
	<i>ein Film für junge Menschen gegen Rauchen</i>			
	S	19 min, f	2003	A(7-9);
	In vielen Bereichen der Gesellschaft gilt Rauchen immer noch als Normalität. Während der Anteil der Raucher insgesamt abnahm, hat sich in der Altersgruppe der 12- bis 15-jährigen Mädchen die Quote der Raucherinnen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Jugendliche Raucher wollen erwachsen und cool wirken. Dabei schmeckt vielen die Zigarette nicht, doch durch Freunde werden sie zum Rauchen animiert.			
4660404	Starke Jungs und starke Mädchen			
	<i>Drogenprävention an Schulen</i>			
	S	12 min, f	2000	A(7-10);
	Zigaretten, Alkohol und illegale Drogen gibt es fast an jeder Schule. Oft reagieren Lehrer hilflos und die Schulleitung bangt um den guten Ruf. Der Film zeigt Möglichkeiten der Prävention und beleuchtet die Bedeutung von Freunden und der Clique für das Suchtverhalten.			
4660665	Der Kummerkasten - Was Kinder und Jugendliche bewegt			
	S		2005	A(7-13);
	Der Kummerkasten, eine Sendung des Kinderkanal von ARD und ZDF, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Nummer gegen Kummer e. V. entwickelt wurde, greift tägliche Erfahrungen, Sorgen und Frage von Kinder und Jugendliche auf. Neben Themen wie Rauchen, Alkohol oder Diät geht es auch um Stress, erste Liebe oder Streit mit den Eltern. Zu allen Themen bietet der Kummerkasten zentrale Hintergrundinformationen und regt gleichzeitig dazu an, Sorgen nicht in sich hineinzufressen, sondern sich Unterstützung bei anderen zu holen, um dann gemeinsam oder eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Da die Sendungen in der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder ansetzen und dabei bewusst den erhobenen Zeigefinger vermeiden, eignen sie sich in besonderer Weise als Anstoß für eine Behandlung und Vertiefung der angesprochenen Themen in Unterricht und Jugendarbeit.			
4660878	Rauchen			
	S	18 min, f	2006	A(5-10);
	<p>"Rauchen" ist ein Film gegen die Zigarette ohne dabei den sprichwörtlichen pädagogischen Zeigefinger zu erheben. Selbst wenn wir Raucher vertreiben, darf jeder ab 16 Jahren rauchen, das ist eine Tatsache. Daher funktioniert der Film anders. Er empfängt die Jugendlichen in ihrer Gefühlswelt und Umgebung: Die Erlebnisse der Comicfigur Little Joe, ein rauchender Schüler, wirken nur lächerlich. Er dampft heimlich aus dem Busch beim Schulhof, er verpasst wie sich sein Schwarm derweilen mit einem anderen verabredet, er bekommt gelbe Finger sowie Zähne und stinkt, er kommt auf dem Weg in sein Raucherversteck während der Pausen stark außer Atem. "Rauchen" macht das Rauchen schwer uncool!</p> <p>Das ist die eine Seite des Films. Ein weiteres Stilmittel um den Schülerinnen und Schülern den Griff zur Zigarette zu erschweren, ist eine sehr nüchterne und sachliche Darstellung der Folgen des "Rauchgenusses".</p> <p>Der Film erklärt die Wirkung der gefährlichsten Inhaltsstoffe des Zigarettenrauches wie Kohlenstoffmonoxid, Teer und Nikotin als Suchtmittel. Er macht die Folgen wie Herz-Kreislauferkrankungen, das so genannte Raucherbein und Krebs an Beispielen deutlich. Er zeigt, dass Prävention auch immer Gesundheitsschutz für den einzelnen passiv oder aktiv Rauchenden oder für ungeborene Kinder bedeutet. Ebenso wird ein praktisches Beispiel einer Initiative zur rauchfreien Schule gezeigt.</p> <p>Jeder kann seine Entscheidung selbst treffen, so die klare Botschaft des Films an die Jugendlichen. Nur er muss sie jetzt treffen. Denn wie sich der Krebspatient, der die Dosen der Morphiumspritzen ständig erhöht bekommt, um die Schmerzen bis zum erlösenden Tod aushalten zu können entscheiden würde, liegt auf der Hand. Doch für ihn ist es zu spät sich zu entscheiden.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660951	Ben liebt Anna und vier weitere Filme zur Gesundheitsförderung			
	<i>Gesundheitsförderung im Kindergarten- und Grundschulalter 4</i>			
	S	190 min, f	2006	E; A(1-4);

	<p>Die DVD enthält folgende Filme und Lieder:</p> <p>BEN LIEBT ANNA (ca. 52 min) Anna, Tochter von Spätaussiedlern aus Polen, kommt in die 5. Klasse einer deutschen Realschule. Wegen ihrer Kleidung und Aussprache wird sie in der Schule gehänselt. Die widersprüchlichen Gefühle ihres Mitschülers Ben (Zuneigung, Konkurrenz) werden in Spielszenen dargestellt.</p> <p>WARTEN BIS LILI KOMMT (ca. 51 min) Phantasievolle Geschichte, in der sich Traum und Realität mischen, und die auf unterhaltsame Weise die Alltagssüchte von Kindern (Fernsehen, Essen, Comic lesen), aber auch kreative Alternativen zeigt.</p> <p>FUSSBALLFIEBER (ca. 35 min) Fußballfieber begleitet Nachwuchskicker in ihrem Lebensalltag auf dem Sportplatz, in der Familie, mit Freunden und in der Freizeit. Dieser Film ist durch besondere Herausforderungen geprägt, bleibt aber nachvollziehbar und erreichbar. Authentische gefühlvolle Lebensgeschichten von Erfolg und Misserfolg, Stärke und Schwächen und wie man damit umgeht.</p> <p>DIE BAND (ca. 53 min) auch auf Hör-CD erhältlich 24 60011 Als Ron nach der Scheidung der Eltern mit seiner Mutter und seiner Schwester Nele in die Stadt zieht, bricht für ihn eine Welt zusammen. Sein Schlagzeug darf er in der neuen Mietwohnung nicht spielen, die "Kangaroos", bei denen er einsteigen möchte, schmeißen ihn aus ihrem Probenraum; neue Freunde zu finden erscheint unmöglich. Ron ist frustriert und überfordert.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660958	Förderung des Nichtrauchens			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);

	<p>Auf der DVD sind enthalten: TV-UND KINOSPOTS von 1994 - 2004 Die thematisch und nach ihrem Erscheinungsdatum in vier Gruppen zusammengestellten Spots richten sich mit suchpräventiven Botschaften an verschiedene Adressaten (Jugendliche, Eltern, Allgemeinbevölkerung). Die in der Fernseh- und Kinowerbung platzierten Spots entstammen den seit 1992 gestarteten Präventionskampagnen gegen Drogen und für das Nichtrauchen.</p> <p>aus den Jahren 1994 und 1995 aus den Jahren 1994/1995/2001 - 2004</p> <p>BLAUER DUNST von 1994 Der Film Blauer Dunst zum Thema Nichtrauchen gibt Meinungen, Informationen und Tipps für das Miteinander von Rauchern und Nichtrauchern in der Freizeit und am Arbeitsplatz wieder. Passionierte Raucher und Nichtraucher, aber auch Menschen, die es geschafft haben, mit dem Rauchen aufzuhören, tun ihre Meinungen pro und contra Rauchen kund. Die Nichtraucher-Position wird u. a. durch eine Mutter, eine schwangere Frau und einen Sportler vertreten, die Gründe gegen das Rauchen nennen. Die Simulation einer Arbeitsplatzsituation macht deutlich, dass Rauchen oder Nichtrauchen keine Frage der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz ist, sondern dass es nur die Lösung gibt, den Nichtraucher vor Belästigung und gesundheitlicher Beeinträchtigung zu schützen</p> <p>IMMER UNTER DAMPF von 1988 Verpackt in die Geschichte einer Ferienfahrt in die Türkei zeigt der Film die zwischenmenschlichen Interaktionen einer Jugendgruppe. Es kommt zu Abenteuern und neuen Freundschaften - aber auch zu Verwicklungen und Konflikten. Dabei sind alltägliches Missbrauchsverhalten wie Alkohol- und Tablettenkonsum, Rauchen und nicht zuletzt Spielleidenschaft ein Thema, das zu Auseinandersetzungen in der Gruppe führt.</p> <p>Offen werden Probleme mit Suchtmitteln, deren Wechselwirkungen und Ursachen angesprochen, ohne den unterhaltenden Verlauf der Spielhandlung zu verlassen. So kreisen während eines nächtlichen Lagerfeuers schon bald die Alkoholflaschen. Es wird geraucht, getrunken und gelacht. Mit zunehmender Trunkenheit verlieren die Jugendlichen ihre Hemmungen. Als einer der Jungen ein Mädchen sexuell bedrängt, eskaliert die Party. Die gespannte Atmosphäre des folgenden Tages wird von Gesprächen über Alkoholkonsum und Missbrauchsverhalten beherrscht. Die jungen Leute kommunizieren aber auch über ihre individuelle Lebenssituation, das Unverständnis der Eltern und über ihren beruflichen Alltag.</p> <p>In der Gruppe sorgen einige Rowdys immer wieder für Aufregung und Stimmung. Besonders Kalle versucht seine persönlichen Probleme durch großmäuliges Auftreten zu vertuschen. So hat er nach Alkoholkonsum mit einem geliehenen Moped einen kleinen Unfall oder entwendet, um seine Spielleidenschaft zu finanzieren, das nötige Spielgeld aus der Gruppenkasse. Ohne den Zeigefinger zu erheben oder fertige Lösungen anzubieten, konzentriert sich der Film auf klare Problemformulierungen, die sich als Diskussionseinstieg mit Jugendlichen in Schulen und in der freien Jugendarbeit eignen.</p> <p>MIT ALLEN 27 SINNEN von 1989 Eine Reportage über ein Festival und eine Ausstellung zum Thema „Nichtrauchen“ ist der Anlass, dass sich ein Jugendreporter und sein Freund mit dem Verhalten von Rauchern und Nichtrauchern auseinandersetzen. Benny, der raucht, entdeckt während des Festivals seine kreative Seite und beginnt über seinen eigenen Zigarettenkonsum nachzudenken. Am Ende des Films hat er mit dem Rauchen aufgehört. Der Film richtet sich direkt an Jugendliche und zeigt zahlreiche Beispiele für kreative und selbstbewusste Kommunikation und Aktivitäten, die ohne Rauchen funktionieren.</p> <p>KIKA KUMMERKASTEN auch auf der DVD 46 60665 vorhanden. Der Kummerkasten, eine Sendung des Kinderkanal von ARD und ZDF, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Nummer gegen Kummer e. V. entwickelt wurde, greift tägliche Erfahrungen, Sorgen und Frage von Kinder und Jugendliche auf. Neben Themen wie Rauchen, Alkohol oder Diät geht es auch um Stress, erste Liebe oder Streit mit den Eltern. Zu allen Themen bietet der Kummerkasten zentrale Hintergrundinformationen und regt gleichzeitig dazu an, Sorgen nicht in sich hineinzufressen, sondern sich Unterstützung bei anderen zu holen, um dann gemeinsam oder eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Da die Sendungen in der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder ansetzen und dabei bewusst den erhobenen Zeigefinger vermeiden, eignen sie sich in besonderer Weise als Anstoß für eine Behandlung und Vertiefung der angesprochenen Themen in Unterricht und Jugendarbeit.</p>
	<p><u>Informationen zur Gesundheit</u></p>
<p>4660960</p>	<p>Suchtvorbeugung 2</p>

	S	230 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtrauchen, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinem Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>			
4661739	TV- und Kinospots zur Suchtprävention, 1992 - 2006			
	S		2008	A(8-13);
	<p>Die thematisch und nach ihrem Erscheinungsdatum in sechs Gruppen zusammengestellten Spots richten sich mit suchtpreventiven Botschaften an verschiedene Adressaten (Jugendliche, Eltern, Allgemeinbevölkerung). Die in der Fernseh- und Kinowerbung platzierten Spots entstammen den seit 1992 gestarteten Präventionskampagnen gegen Drogen und für das Nichtrauchen. MultiplikatorInnen erhalten mit diesen Spots ein vielfältig einsetzbares Arbeitsmaterial, um Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen anzustoßen und Diskussionen zu vertiefen. TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1992-1993</p> <p>Die Spots Lebenswege, Treppenhaus, Bewerbung, Trennung, Begabung und Chance zeigen Konfliktsituationen von Kindern und Jugendlichen, in denen ihre Persönlichkeitsentwicklung gefährdet ist. Sie richten sich vornehmlich an Eltern und ErzieherInnen, die dafür sensibilisiert werden sollen, dass bestimmte Lebensbedingungen und problematische Alltagssituationen langfristig die Entstehung von Suchtverhalten begünstigen können. Sie machen deutlich, dass Kinder und Jugendliche positive Zuwendung, Bestätigung und Erfolgserlebnisse zur Entwicklung eines starken Selbstbewusstseins brauchen. Die Spots enden mit dem Slogan: „Stark statt süchtig“. Der Cousin, Konditorin, Uhrmacher wurden für das Kino, die Spots Szene-Bar, Disco und Azubi für die TV-Übertragung konzipiert und richten sich an junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren. Die vorwiegend non-verbal kommunizierte suchtpreventive Botschaft bezieht sich auf legale Suchtmittel (Alkohol, Zigaretten). Mit aktuellen Musikstilen, schnellen Kamerabewegungen und Schnittfolgen orientiert sich die ästhetische Gestaltung an der von Musikclips oder Werbespots. Die Präventionsspots entsprechen so den Hör- und Sehgewohnheiten junger Zuschauer und können so die Aufnahme- und Identifikationsbereitschaft der Zielgruppe erhöhen. Der Slogan am Ende der Spots lautet jeweils: Du bist stark ohne Drogen!</p> <p>TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1997</p> <p>Die drei Spots Anerkennung und Zutrauen, Zuversicht und Selbstvertrauen, Verständigung und Unterstützung zeigen Jugendliche beim Sport. Das suchtpreventive Potenzial des Sports wird heute zunehmend genutzt, um junge Menschen in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken. Sportliche Wettbewerbe, Teamkämpfe und Einzelleistungen geben ihnen Orientierungshilfen, fördern ihre Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit und unterstützen sie in der</p>			

realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen. Der Slogan am Ende jedes Spots lautet Glaub an Dich - nicht an Drogen.

Spots zum Nichtrauchen 1994/95

Die unter dem Oberbegriff „Blauer Dunst“ zusammengefassten vier Trickfilme Werbung, Passiv-Raucher, Lottogewinn und Bar-Flirt beschreiben auf satirisch-humorvolle Art das Verhältnis zwischen Rauchern und Nichtrauchern. Argumente gegen das Rauchen unterstützen den positiven Trend zum Nichtrauchen.

Die drei Trickfilmspots Nest, Reise und Gelage entstammen der Kampagne „Das Märchen von der Notwendigkeit des Rauchens“. Mit dem Slogan Ohne Rauch geht's auch wird Rauchen als nicht mehr zeitgemäßes Verhalten propagiert. Die Botschaft ist so formuliert, dass Gewohnheitsraucher sich nicht angegriffen fühlen, sondern vielmehr dazu motiviert werden, das eigene Verhalten zu überprüfen.

Nichtrauchersspots 2001

Acht Spots mit dem Motto Rauchfrei greifen die Versprechungen der Tabakwerbung auf und zeigen, dass sich Werte wie Freiheit, Naturgenuss, Schönheit und Kommunikationsfähigkeit eher mit einem rauchfreien Lebensstil verbinden. In diesem Sinne persiflieren die Spots die bekannten Marken der Zigarettenwerbung: Pferde rauchen nicht, Massai, Freedom, Mental Power, Erleuchtung, Meilenweit, Leichtigkeit, Blümchen.

TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2003/2004

„Nichtrauchen Spots für Jugendliche“

Mit fünf TV- und Kinospots der Kampagne „rauchfrei“ wird bei Jugendlichen für das Nichtrauchen geworben. Die Spots „Strand“, „Haltestelle“ und „Fußball“ machen die Gesundheitsschäden deutlich, die durch das Rauchen entstehen. Die Kamera fährt scheinbar in den Körper, Schriftinserts informieren über die schädlichen Inhaltsstoffe des Tabaks und die Belastungen des Körpers durch das Rauchen. Die Spots „See“ und „Café“ behandeln Themen, die besonders für Mädchen wichtig sind: die zusätzliche Gefährdung von Raucherinnen durch die Einnahme der Antibabypille und die Sorge, beim Rauchausstieg an Gewicht zuzunehmen.

TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2004/2006

„rauchfrei“ für Erwachsene

Die TV- und Kinospots der BZgA „Kinder rauchen mit“ und „Loser“ thematisieren die Verantwortung Erwachsener gegenüber der jungen Generation: Früher rauchten die Helden auf der Kinoleinwand, heute hat Rauchen als Vorbild auch im Film ausgedient. Passivrauchen begünstigt Atemwegserkrankungen, Kinderkrankheiten verlaufen schwerer, und die Spätfolgen des Passivrauchens sind ähnlich wie beim Rauchen. Eltern und andere erwachsene Raucher im Umfeld von Kindern werden zum Rauchausstieg eingeladen.

DVD educativ

4662525

Nikotin - alles andere als harmlos

S

35 min, f

2003

A(6-13);

Das durchschnittliche Einstiegsalter beim Rauchen liegt bei 13 Jahren. Manche Aufklärer setzen auf Schocktherapie indem sie individuelle Schicksale zeigen. Eine verhaltenstherapeutische Maßnahme ist, den eigenen Körper und sich selbst gut zu behandeln. Ohne erhobenen Zeigefinger zeigt der Film die Gefahren des Rauchens auf und schildert die Methoden der Tabakindustrie neue Konsumenten (sprich: Kinder und Jugendliche) zu gewinnen. Gleichzeitig wird gezeigt, wie verhindert werden kann, dass Schüler und Schülerinnen überhaupt mit dem Rauchen beginnen und nikotinabhängig werden.

Zusatzmaterial: weitere Filmausschnitte; Audiobeispiele; Fotos; Graphiken u. v. m. ROM-Teil: Arbeitsmaterialien; spezielle Materialien zum Ausdrucken; Unterrichtsvorschläge; Schülerarbeitsblätter; ständig aktualisierte Internet-Links; methodische Tipps für den Medieneinsatz; medienspezifische Tipps; Materialien zu den Themen.

Rauschgifte

4601025

Die physiologische Wirkung von Drogen

S

20 min, f

2000

A(9-13); BB; J;

	Anhand von Tricksequenzen erläutert der Film die Wirkungsmechanismen verschiedener Drogengruppen im menschlichen Körper. Insbesondere die Erklärung der Vorgänge an den Nervenendungen führt zu einem Verständnis der körperlichen Abhängigkeit und ihrer Begleiterscheinungen.			
4602557	Modedroge Cannabis			
	S	24 min, f	2008	A(7-13);
	Suchtprävention als fächerübergreifendes Thema verfolgt das Ziel, junge Menschen vor Drogen zu schützen und über schädigende Wirkungen aufzuklären. Immer wieder neu aufgegriffen wird in diesem Zusammenhang auch die Diskussion um legale und illegale beziehungsweise weiche und harte Drogen. Jüngste Erkenntnisse machen deutlich, dass Cannabiskonsum bei Jugendlichen überaus verbreitet ist, die Folgen jedoch unterschätzt werden. Auf der DVD zeigt der Film "Modedroge Cannabis" anhand von Interviews mit Jugendlichen in Therapie, Wissenschaftlern und Polizisten eindrücklich die Gefahren des Cannabiskonsums und Mechanismen der Sucht. Außerdem erläutert ein Animationsfilm die Wirkungsweise von Cannabis im menschlichen Körper. Zusatzmaterial: Unterrichtsmaterialien.			
	<u>Drogen</u>			
4611189	Halluzinogene, Stimulanzien und NPS			
	S	16 min, f	2016	A(7-10);
	Das Resümee des ehemaligen Drogenabhängigen Dominik ist klar: "Drogen haben mich höher und weiter fliegen lassen als jemals zuvor. Drogen haben mich aber auch den Punkt gebracht, an dem ich mich fast behindert konsumiert hätte und fast gestorben wäre" Die Produktion zeigt, wie körpereigene Vorgänge durch Drogen missbraucht werden. Oft wird dabei sogar das Gehirn irreparabel geschädigt. Dank der authentischen Schilderungen des Protagonisten kommt die Produktion ohne moralische Keule aus, sondern zeigt, wie es tatsächlich ist. Zusatzmaterial: 8 Arbeitsblätter in Lehrer- und Schülerfassung (PDF/Word); 28 Grafiken; 13 Infotexte; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft. Weiterführende Informationen: Sequenzen: Höher, schneller, weiter ? (02:00 min) Cannabis (03:10 min) Amphetamin (03:50 min) Crystal Meth (04:20 min) Neue psychoaktive Substanzen (01:20 min) Folgen einer Sucht (01:10 min)			
	<u>Das Nervensystem des Menschen</u>			
4611387	Neurotoxine			
	<i>- mit Interaktionen</i>			
	S	25 min, f	2019	A(10-13);

	<p>Bestimmte Bakterien, Tiere oder Pflanzen produzieren Toxine - Giftstoffe, die sie normalerweise zur Beutejagd, zur Verteidigung oder zum Fraßschutz einsetzen. Zudem gibt es künstlich hergestellte Nervenkampfstoffe, die illegal zum Einsatz kommen. Wenn der Mensch mit diesen natürlichen oder künstlichen Toxinen in Berührung kommt, wird vor allem das Nervensystem beeinträchtigt. Welche Auswirkungen das haben kann, wird in dieser Produktion genauer erläutert.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen, was Neurotoxine sind und wie sie kategorisiert werden; - begreifen die Wirkungsweise von Nervengiften an Neuronen und chemischen Synapsen; - verstehen, die Bedeutsamkeit von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - bekommen einen Überblick über verschiedenste Neurotoxine, deren molekularbiologische Wirkungsweise, Symptome einer Vergiftung und mögliche Therapiemaßnahmen; - lernen Bakterientoxine am Beispiel von Botox kennen; - lernen Neurotoxine aus Tieren (Conotoxine aus Kegelschnecken, Tetrodotoxin aus Kugelfischen, Latrotoxin aus der Europäischen Schwarzen Witwe) kennen; - lernen Pflanzengifte (Atropin aus der Tollkirsche, Curare das Pfeilgift) kennen; - lernen Schwermetalle (Quecksilber, Blei) als Neurotoxine kennen; - lernen verschiedenste Nervenkampfstoffe, die nach dem Ursprung ihrer Entwicklung in sogenannte Reihen eingeteilt werden und deren Wirkungsweise kennen; - begreifen an aktuellen Beispielen, bei denen Nervenkampfstoffe zum Einsatz kamen die Bedeutung der Chemiewaffenkonvention; - begreifen das große medizinische Nutzen und Potential von Neurotoxinen; - verstehen die auf der Wirkungsweise der Gifte beruhenden möglichen Therapiemaßnahmen; - begreifen die Notwendigkeit der Chemiewaffenkonvention; - ermessen die Bedeutung von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - sind in der Lage, chemische und biologische Vorgänge zu verknüpfen; - beurteilen die Wirkungsweise von Neurotoxinen an chemischen Synapsen auf die auftretenden Symptome bezogen; - können mögliche Gesundheitsrisiken der einzelnen Neurotoxine abschätzen; - vergleichen und beurteilen unterschiedliche Neurotoxine. 			
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);
	Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.			
4660255	Drogen - Christiane F. : Wir Kinder vom Bahnhof Zoo			
	<i>Erschütternde Lebensgeschichte der Christaine F.</i>			
	S	132 min f	1980	A(7-13); J;
	Ein bestürzender, authentischer Film. "Wie Christiane F. in weniger als drei Jahren zum verzweiferten Wreck wird, zeigt der Film drastisch und ohne Schönfärberei". Vom Hasch kam sie zum Heroin. Die Sucht zwang sie auf den Strich zu gehen. Sie erlebte den Himmel und die Hölle. Mit vierzehn hatte sie schon alles durchgemacht, was in der Szene los war. Mit fünfzehn war sie am Ende. Rauschgift, die Droge, die vermeintlich "Freiheit" verschafft, bietet letztlich doch nur Siechtum und Tod. Christiane schafft den Ausstieg aus der Szene, doch viele andere bleiben zurück und setzen sich den "goldenen Schuß".			
4660404	Starke Jungs und starke Mädchen			
	<i>Drogenprävention an Schulen</i>			
	S	12 min, f	2000	A(7-10);
	Zigaretten, Alkohol und illegale Drogen gibt es fast an jeder Schule. Oft reagieren Lehrer hilflos und die Schulleitung bangt um den guten Ruf. Der Film zeigt Möglichkeiten der Prävention und beleuchtet die Bedeutung von Freunden und der Clique für das Suchtverhalten.			
4660812	Wenn ich sterbe, wird der Himmel weinen . . .			
	<i>Porträt eines Drogenabhängigen</i>			
	S	35 min, f	2003	A(9-13); BB; Q;

	Bewältigung, Gegenwart und Zukunft stehen im Mittelpunkt: Wie kam es zur Abhängigkeit? Was waren die Motive? Und wie ist das Leben heute? Der Kontakt zur Methadonambulanz sowie das Zusammenleben mit anderen substituierten Drogenabhängigen sind ebenso Themen wie Michaels Gestaltung der Freizeit und seine Einstellung zum Leben, zur Liebe und zur Zukunft. Die Charakter- und Milieustudie stellt die spezifische Lebenswelt eines substituierten Drogenabhängigen authentisch dar.			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme:</p> <p>CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 86ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein?</p> <p>XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe.</p> <p>HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie.</p> <p>RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden.</p> <p>TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden.</p> <p>CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex"</p> <p>WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660960	Suchtvorbeugung 2			
	S	230 min, f	2006	A(7-10);

	<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtraucher, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinen Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660961	Suchtvorbeugung 3			
	<i>- Mehrere Kurzspielfilme zum Thema</i>			
	S	230 min, f	2006	A(8-13);

	<p>Auf der DVD befinden sich folgende Spielfilme:</p> <p>GEFÄHRLICHE SEHNSUCHT, FOLGE 1 - 4 Die vierteilige Serie zeigt am Beispiel einer Hamburger Kaufmannsfamilie mögliche Ursachen und Hintergründe einer Suchtgefährdung auf. Der übermächtige Vater läßt den Familienmitgliedern kaum Möglichkeiten zur eigenständigen Entwicklung. Es wird von den Beteiligten keine Fähigkeit zur Konfliktlösung entwickelt, sondern es findet ein Verdrängungsprozeß statt, indem Zuflucht in Suchtmitteln gesucht wird.</p> <p>Teil 1: Unerfreulicher Empfang, 45 Min. Sven muss für ein halbes Jahr in die Staaten reisen, um seine Karriere aufzubauen. Sein Vater, Knut Behrends, will ihn auf diese Weise von Birte trennen. Als Sven mit seinem amerikanischen Freund Daniel nach Hamburg zurückkehrt, feiert er mit Birte das Wiedersehen. Daniel trifft auf Svens Schwester Silke. Er spürt, daß etwas nicht stimmt.</p> <p>Teil 2: Palast oder Knast? , 45 Min. Birte sucht Svens Vater im Kontor auf und verbittet sich die Einmischung in ihre Beziehung zu Sven. Er faßt daraufhin den Plan zu einer Intrige. Daniel hat bald Gewißheit, daß Silke drogenabhängig ist. Da sie unter Entzugserscheinungen leidet, läßt Daniel sich überreden, Tabletten auf Rezept zu besorgen. Doch das Rezept ist gefälscht.</p> <p>Teil 3: Unter Druck, 45 Min. Sven taucht auf der 100-Jahr-Feier des Handelshauses seines Vaters übernächtigt und abgerissen auf. Er verlangt, daß der Vater sich um seine Tochter kümmert. Er will immer noch nichts wahrhaben und weist seinen Sohn zurück. Zu Hause findet Knut Behrends seine Frau betrunken vor. Ihn interessiert nur, wo der Wagen geblieben ist, mit dem seine Frau das Fest verlassen hat.</p> <p>Teil 4: Flucht in die Droge, 45 Min. Der Lagerarbeiter Willy Lüders hat Frau Behrends nach Hause gefahren. Bei einem Wettrennen wird ein Freund lebensgefährlich verletzt. Silke leidet unter Entzugserscheinungen. Sven sucht Rat bei Birte im Krankenhaus und entwendet verschiedene Suchtmittel heimlich aus einem verschlossenen Schrank. Silke gerät in tödliche Gefahr. Die Lebensgefahr ihrer Tochter bringt Knut und Barbara Behrends zum ersten Mal seit Jahren wieder einander näher.</p> <p>TÜRKISCHER HONIG 50 Min. Unterhaltsam zeigt der Fernsehfilm an einem Beispiel, wie Suchtverhalten langsam entstehen kann, und gibt Anstöße, wie dem schleichenden Beginn einer Suchtgefährdung vorgebeut werden kann. Er schafft Gesprächsanlässe für Jugendliche und Eltern zu den Fragen und Problemen der Ablösung vom Elternhaus, der jugendlichen Identitätsentwicklung und zu einer Erziehung, die zur Stärkung der Lebenskompetenz beiträgt. Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Familie während ihres Urlaubs an der türkischen Mittelmeerküste.</p>			
4661332	Henryk - Porträt eines Junkies			
	S	30 min, f	2000	A(8-10);
	Henryk erzählt im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit, darüber, wie es zum ersten Konsum kam, über die ersten kurzzeitigen positiven Erlebnisse, die jedoch schnell in einen Teufelskreis von Abhängigkeit, Sucht, Kriminalität, Gefängnis und fehlgeschlagene Entzugsversuche umschlugen. Henryk schildert einen Weg in die Sucht, den viele Abhängige mit ihm teilen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er während seiner Abhängigkeit lange Zeit versuchte, sich dem Kontakt mit der Drogenszene zu entziehen und sein bürgerliches Leben aufrechtzuerhalten, bis es ihm mit zunehmendem Konsum unmöglich wurde. Vor allem aber entspricht Henryk rein äußerlich nicht dem in den Medien häufig fast schon klischeehaft dargestellten "heruntergekommenen" Junkie.			
	<u>Jugendwelten</u>			
4661333	Cannabis denn . . . Sünde sein?			
	S	30 min, f	2001	A(8-12);

	<p>Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die 'Alltagsdroge' ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 68ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Das erste Mal rauchen viele aus Neugier und weil Freunde kiffen. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein? Wie wirkt sich der Haschisch-Konsum auf die Konzentrationsfähigkeit und das Leistungsvermögen aus? Wie erlebt es ein Jugendlicher, wenn es ihm gelungen ist, sich von der Sucht zu befreien?</p>		
4661739	TV- und Kinospots zur Suchtprävention, 1992 - 2006		
	S	2008	A(8-13);
	<p>Die thematisch und nach ihrem Erscheinungsdatum in sechs Gruppen zusammengestellten Spots richten sich mit suchtpreventiven Botschaften an verschiedene Adressaten (Jugendliche, Eltern, Allgemeinbevölkerung). Die in der Fernseh- und Kinowerbung platzierten Spots entstammen den seit 1992 gestarteten Präventionskampagnen gegen Drogen und für das Nichtrauchen. MultiplikatorInnen erhalten mit diesen Spots ein vielfältig einsetzbares Arbeitsmaterial, um Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen anzustoßen und Diskussionen zu vertiefen. TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1992-1993</p> <p>Die Spots Lebenswege, Treppenhaus, Bewerbung, Trennung, Begabung und Chance zeigen Konfliktsituationen von Kindern und Jugendlichen, in denen ihre Persönlichkeitsentwicklung gefährdet ist. Sie richten sich vornehmlich an Eltern und ErzieherInnen, die dafür sensibilisiert werden sollen, dass bestimmte Lebensbedingungen und problematische Alltagssituationen langfristig die Entstehung von Suchtverhalten begünstigen können. Sie machen deutlich, dass Kinder und Jugendliche positive Zuwendung, Bestätigung und Erfolgserlebnisse zur Entwicklung eines starken Selbstbewusstseins brauchen. Die Spots enden mit dem Slogan: „Stark statt süchtig“. Der Cousin, Konditorin, Uhrmacher wurden für das Kino, die Spots Szene-Bar, Disco und Azubi für die TV-Übertragung konzipiert und richten sich an junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren. Die vorwiegend non-verbal kommunizierte suchtpreventive Botschaft bezieht sich auf legale Suchtmittel (Alkohol, Zigaretten). Mit aktuellen Musikstilen, schnellen Kamerabewegungen und Schnittfolgen orientiert sich die ästhetische Gestaltung an der von Musikclips oder Werbespots. Die Präventionsspots entsprechen so den Hör- und Sehgewohnheiten junger Zuschauer und können so die Aufnahme- und Identifikationsbereitschaft der Zielgruppe erhöhen. Der Slogan am Ende der Spots lautet jeweils: Du bist stark ohne Drogen!</p> <p>TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1997</p> <p>Die drei Spots Anerkennung und Zutrauen, Zuversicht und Selbstvertrauen, Verständigung und Unterstützung zeigen Jugendliche beim Sport. Das suchtpreventive Potenzial des Sports wird heute zunehmend genutzt, um junge Menschen in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken. Sportliche Wettbewerbe, Teamkämpfe und Einzelleistungen geben ihnen Orientierungshilfen, fördern ihre Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit und unterstützen sie in der realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen. Der Slogan am Ende jedes Spots lautet Glaub an Dich - nicht an Drogen.</p> <p>Spots zum Nichtrauchen 1994/95</p> <p>Die unter dem Oberbegriff „Blauer Dunst“ zusammengefassten vier Trickfilme Werbung, Passiv-Raucher, Lottogewinn und Bar-Flirt beschreiben auf satirisch-humorvolle Art das Verhältnis zwischen Rauchern und Nichtrauchern. Argumente gegen das Rauchen unterstützen den positiven Trend zum Nichtrauchen. Die drei Trickfilmspots Nest, Reise und Gelage entstammen der Kampagne „Das Märchen von der Notwendigkeit des Rauchens“. Mit dem Slogan Ohne Rauch geht's auch wird Rauchen als nicht mehr zeitgemäßes Verhalten propagiert. Die Botschaft ist so formuliert, dass Gewohnheitsraucher sich nicht angegriffen fühlen, sondern vielmehr dazu motiviert werden, das eigene Verhalten zu überprüfen.</p> <p>Nichtraucherspots 2001</p> <p>Acht Spots mit dem Motto Rauchfrei greifen die Versprechungen der Tabakwerbung auf und zeigen, dass sich Werte wie Freiheit, Naturgenuss, Schönheit und Kommunikationsfähigkeit eher mit einem rauchfreien Lebensstil verbinden. In diesem Sinne persiflieren die Spots die bekannten Marken der Zigarettenwerbung: Pferde rauchen nicht, Massai, Freedom, Mental Power, Erleuchtung, Meilenweit, Leichtigkeit, Blümchen.</p> <p>TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2003/2004</p> <p>„Nichtrauchen Spots für Jugendliche“ Mit fünf TV- und Kinospots der Kampagne „rauchfrei“ wird bei Jugendlichen für das Nichtrauchen</p>		

	<p>geworben. Die Spots „Strand“, „Haltestelle“ und „Fußball“ machen die Gesundheitsschäden deutlich, die durch das Rauchen entstehen. Die Kamera fährt scheinbar in den Körper, Schriftinserts informieren über die schädlichen Inhaltsstoffe des Tabaks und die Belastungen des Körpers durch das Rauchen. Die Spots „See“ und „Café“ behandeln Themen, die besonders für Mädchen wichtig sind: die zusätzliche Gefährdung von Raucherinnen durch die Einnahme der Antibabypille und die Sorge, beim Rauchausstieg an Gewicht zuzunehmen.</p> <p>TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2004/2006</p> <p>„rauchfrei“ für Erwachsene Die TV- und Kinospots der BZgA „Kinder rauchen mit“ und „Loser“ thematisieren die Verantwortung Erwachsener gegenüber der jungen Generation: Früher rauchten die Helden auf der Kinoleinwand, heute hat Rauchen als Vorbild auch im Film ausgedient. Passivrauchen begünstigt Atemwegserkrankungen, Kinderkrankheiten verlaufen schwerer, und die Spätfolgen des Passivrauchens sind ähnlich wie beim Rauchen. Eltern und andere erwachsene Raucher im Umfeld von Kindern werden zum Rauchausstieg eingeladen.</p>			
4663503	Kiffen - Cannabis & Co.			
	S	52 min, f	2014	A(8-13); Q;
	<p>Fünf Tage lang konsumiert Jenke von Wilmsdorff im niederländischen Haarlem intensiv Cannabis, um im Selbstversuch zu erfahren, wie sich das Rauschmittel auf den menschlichen Körper auswirkt. Das Experiment wird von den Ratschlägen und Untersuchungen der Ärzte begleitet und unterliegt strengen Gesetzen. Dennoch ist Jenke innerhalb kürzester Zeit durch den Cannabiskonsum beeinträchtigt. Auf der anderen Seite macht er die Bekanntschaft mit dem Tourette-Patienten Lars Scheimann, der erst dank Cannabis ein normales Leben führen kann und für dessen Konsum er mittlerweile eine offizielle Erlaubnis hat. Neben den weichen Drogen geht der Film zusätzlich auf die sogenannten "Legal Highs" ein, legale Drogen, die jedoch meist unkontrollierbare Gesundheitsrisiken für den Konsumenten darstellen.</p> <p>Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; interaktive Arbeitsblätter; Testaufgaben; Lehrtexte; Mastertool-Folien.</p>			
4663516	Jugendstrafrecht und Strafverfahren			
	S	16 min, f	2014	A(8-13);
	<p>Beispielhaft werden Delikte und die Strafverfolgung von Jugendlichen bei Vergehen gegen das Strafgesetzbuch gezeigt. Der Film erklärt zahlreiche Begriffe aus dem Bereich Ermittlung und Strafverfahren, macht Altersgrenzen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie das Strafmaß für Vergehen und Verbrechen deutlich. In einem Kapitel geht der Film auf Vergehen im Internet wie Verstöße gegen Verbreitungsverbote, Cyber-Mobbing oder Internetbetrug ein. Eingegangen wird auf die häufigsten Vergehen von Jugendlichen gegen das Strafgesetzbuch; Anzeige und Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft werden erläutert. Eine nachgestellte Situation vor einer Jugendstrafkammer macht deutlich, welche ernsthaften Konsequenzen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch haben. Der Film gibt dabei Einblick in die Aufgaben der Beteiligten wie Richter, Strafverteidiger, Staatsanwalt sowie die Jugendgerichtshilfe und deren Rollen im Strafprozess. Ein letzter Themenschwerpunkt liegt auf der Bestrafung von Vergehen und Verbrechen im Strafverfahren. Von Erziehungsmaßnahmen über Zuchtmittel, Arbeitsmaßnahmen bis zum Sozialen Trainingskurs oder dem Täter-Opfer-Ausgleich werden die sogenannten ambulanten Maßnahmen gezeigt. Der Film geht auch auf die stationäre Unterbringung im Jugendarrest, bei Jugendstrafe und der Heimunterbringung sowie Bewährungsstrafen und Auflagen ein.</p> <p>Zusatzmaterial: Unterrichtsmaterialien.</p>			
Sonstige Drogen				
	<u>Drogen</u>			
4611189	Halluzinogene, Stimulanzien und NPS			
	S	16 min, f	2016	A(7-10);

	<p>Das Resümee des ehemaligen Drogenabhängigen Dominik ist klar: "Drogen haben mich höher und weiter fliegen lassen als jemals zuvor. Drogen haben mich aber auch den Punkt gebracht, an dem ich mich fast behindert konsumiert hätte und fast gestorben wäre" Die Produktion zeigt, wie körpereigene Vorgänge durch Drogen missbraucht werden. Oft wird dabei sogar das Gehirn irreparabel geschädigt. Dank der authentischen Schilderungen des Protagonisten kommt die Produktion ohne moralische Keule aus, sondern zeigt, wie es tatsächlich ist.</p> <p>Zusatzmaterial: 8 Arbeitsblätter in Lehrer- und Schülerfassung (PDF/Word); 28 Grafiken; 13 Infotexte; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen: Höher, schneller, weiter ? (02:00 min) Cannabis (03:10 min) Amphetamin (03:50 min) Crystal Meth (04:20 min) Neue psychoaktive Substanzen (01:20 min) Folgen einer Sucht (01:10 min)</p>			
4611370	Doping			
	S	21 min, f	2018	A(7-13);
	<p>DOPING - WENN DER KÖRPER ZUM KULT WIRD (20:40 min) Auch legale Dopingmittel sind risikobehaftet, da unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Die "Kölner Liste" führt viele Präparate und untersucht sie auf verbotene Stoffe. Ein Überblick über Stimulanzien, anabole Steroide und Wachstumshormone folgt. Dabei wird auf die Wirkungen und Nebenwirkungen dieser Stoffe eingegangen. Außerdem berichtet der Film über das Zwangsdoping in der ehemaligen DDR am Fall des Sportlers Krieger. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind: 1. Eine Welt der Superlative (2:41 min) 2. Legale Dopingmittel (2:34 min) 3. Stimulanzien (1:45 min) 4. Anabolika (3:35 min) 5. Wachstumshormone (3:17 min) 6. Nebenwirkungen (4:05 min) 7. Beweggründe für Doping (2:02 min)</p>			
	<u>Das Nervensystem des Menschen</u>			
4611387	Neurotoxine			
	<i>- mit Interaktionen</i>			
	S	25 min, f	2019	A(10-13);

	<p>Bestimmte Bakterien, Tiere oder Pflanzen produzieren Toxine - Giftstoffe, die sie normalerweise zur Beutejagd, zur Verteidigung oder zum Fraßschutz einsetzen. Zudem gibt es künstlich hergestellte Nervenkampfstoffe, die illegal zum Einsatz kommen. Wenn der Mensch mit diesen natürlichen oder künstlichen Toxinen in Berührung kommt, wird vor allem das Nervensystem beeinträchtigt. Welche Auswirkungen das haben kann, wird in dieser Produktion genauer erläutert.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen, was Neurotoxine sind und wie sie kategorisiert werden; - begreifen die Wirkungsweise von Nervengiften an Neuronen und chemischen Synapsen; - verstehen, die Bedeutsamkeit von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - bekommen einen Überblick über verschiedenste Neurotoxine, deren molekularbiologische Wirkungsweise, Symptome einer Vergiftung und mögliche Therapiemaßnahmen; - lernen Bakterientoxine am Beispiel von Botox kennen; - lernen Neurotoxine aus Tieren (Conotoxine aus Kegelschnecken, Tetrodotoxin aus Kugelfischen, Latrotoxin aus der Europäischen Schwarzen Witwe) kennen; - lernen Pflanzengifte (Atropin aus der Tollkirsche, Curare das Pfeilgift) kennen; - lernen Schwermetalle (Quecksilber, Blei) als Neurotoxine kennen; - lernen verschiedenste Nervenkampfstoffe, die nach dem Ursprung ihrer Entwicklung in sogenannte Reihen eingeteilt werden und deren Wirkungsweise kennen; - begreifen an aktuellen Beispielen, bei denen Nervenkampfstoffe zum Einsatz kamen die Bedeutung der Chemiewaffenkonvention; - begreifen das große medizinische Nutzen und Potential von Neurotoxinen; - verstehen die auf der Wirkungsweise der Gifte beruhenden möglichen Therapiemaßnahmen; - begreifen die Notwendigkeit der Chemiewaffenkonvention; - ermessen die Bedeutung von Neurotoxinen in der Medizin und Forschung; - sind in der Lage, chemische und biologische Vorgänge zu verknüpfen; - beurteilen die Wirkungsweise von Neurotoxinen an chemischen Synapsen auf die auftretenden Symptome bezogen; - können mögliche Gesundheitsrisiken der einzelnen Neurotoxine abschätzen; - vergleichen und beurteilen unterschiedliche Neurotoxine. 			
	<u>Jugendwelten</u>			
4661333	Cannabis denn . . . Sünde sein?			
	S	30 min, f	2001	A(8-12);
	<p>Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die 'Alltagsdroge' ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 68ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Das erste Mal rauchen viele aus Neugier und weil Freunde kiffen. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein? Wie wirkt sich der Haschisch-Konsum auf die Konzentrationsfähigkeit und das Leistungsvermögen aus? Wie erlebt es ein Jugendlicher, wenn es ihn gelungen ist, sich von der Sucht zu befreien?</p>			
4662027	Trocken und Clean ist cool			
	<i>2 Filme a' 30 Min. über Alkohol und Drogen</i>			
	S	60 min, f	1999	A(7-13); J(13-18);
	<p>Im Mittelpunkt des Films "Trocken" stehen die Portraits zweier junger Männer. Sie haben zwei unterschiedliche "Alkoholkarrieren" hinter sich. In Selbstaussagen und mit "Bildern aus der Vergangenheit" rekonstruieren sie Stationen ihrer Lebensgeschichte. Dabei wird erkennbar, welche "Rolle" Alkohol und andere Drogen in ihrem Leben spielten und wie es ihnen gelang, "trocken" zu werden.</p> <p>Der Film "Clean ist cool" dokumentiert ein Beispiel primär-präventiver Arbeit mit Jugendlichen im außerschulischen Lern- und Erfahrungsraum.</p>			
4663418	Tod durch Deo-Schnüffeln			
	<i>Ein unterschätztes Risiko</i>			
	S	9 min, f	2014	A(8-13);

	<p>5.600 Tage war Burkhard Nachtigall glücklich. Dann veränderte sich alles. Fabian – sein einziges Kind – starb. Er erstickte kurz nach seinem 15. Geburtstag, weil er Deodorant inhalierte. Obwohl laut wissenschaftlichen Studien 11,5 Prozent aller Minderjährigen Schnüffelstoffe ausprobiert haben, wissen nur wenige, dass sie bereits beim ersten Mal Deo-Inhalieren sterben können. Auch Jenny, Robin und Alessandro sind an Deo-Schnüffeln gestorben. Wie hoch die Dunkelziffer von Abhängigen und Toten ist, weiß niemand genau. In der Drogenstatistik tauchen sie nicht auf, da Deospray nicht als Rauschmittel gilt und legal erworben werden kann.</p> <p>Der Film zeigt die tragische Geschichte von Fabian Nachtigall. Er erklärt aus medizinischer Sicht die Vorgänge im Körper und welche Folgen Deo-Schnüffeln haben kann. Der Film macht deutlich, wie riskant Deo-Schnüffeln ist, um die Jugendlichen zu sensibilisieren, damit ihnen ein Schicksal wie das von Fabian erspart bleibt.</p> <p>Gemeinsam mit dem umfangreichen Unterrichtsmaterial ist die DVD bestens für den Einsatz im Unterricht geeignet.</p>			
Medikamente				
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);
	Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme:</p> <p>CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuan, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 80ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein?</p> <p>XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe.</p> <p>HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie.</p> <p>RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden.</p> <p>TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden.</p> <p>CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex"</p> <p>WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.</p>			
4661331	Wie in Watte gepackt . . .			

	S	20 min, f	2001	A(8-13);
	In dokumentarischer Form setzt sich der Film mit dem Themenfeld "Medikamentengebrauch/ -missbrauch" auseinander. Junge Frauen und Männer berichten vor der Kamera nicht nur über die Wirkung gängiger Beruhigungs-, Schmerz- oder Anregungsmittel, sondern sie machen auch durch ihre nachdenklichen Aussagen deutlich, woher ihre unterschiedlichen Spannungszustände, Belastungssituationen oder Schmerzen womöglich kommen. Erkennbar wird dabei auch, mit welcher Bedenkenlosigkeit sich Jugendliche manchmal selbst "medizinieren" und welche Rolle Erwachsene dabei als "Vorbilder" spielen. Schließlich zeigt der Film Beispiele dafür, wie Jugendliche vom Medikamentenmissbrauch "weggekommen" sind.			
4663327	Entscheide Dich! - Doping im Sport			
	S	32 min, f	2013	A(7-13);
	Doping beschreibt die Einnahme von unerlaubten Substanzen oder die Nutzung von unerlaubten Methoden zur Steigerung bzw. dem Erhalt der Leistungsfähigkeit. Im Sport gibt es hierzu strikte Regeln, da für den Sportler das Risiko einer Gesundheitsschädigung besteht und es im sportlichen Wettbewerb zu erheblichen Beeinträchtigungen der Chancengleichheit kommen kann. Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; Testaufgaben; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Interaktive Arbeitsblätter.			
Sonstige Abhängigkeiten				
	<u>Drogen</u>			
4611189	Halluzinogene, Stimulanzien und NPS			
	S	16 min, f	2016	A(7-10);
	Das Resümee des ehemaligen Drogenabhängigen Dominik ist klar: "Drogen haben mich höher und weiter fliegen lassen als jemals zuvor. Drogen haben mich aber auch den Punkt gebracht, an dem ich mich fast behindert konsumiert hätte und fast gestorben wäre" Die Produktion zeigt, wie körpereigene Vorgänge durch Drogen missbraucht werden. Oft wird dabei sogar das Gehirn irreparabel geschädigt. Dank der authentischen Schilderungen des Protagonisten kommt die Produktion ohne moralische Keule aus, sondern zeigt, wie es tatsächlich ist. Zusatzmaterial: 8 Arbeitsblätter in Lehrer- und Schülerfassung (PDF/Word); 28 Grafiken; 13 Infotexte; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft. Weiterführende Informationen: Sequenzen: Höher, schneller, weiter ? (02:00 min) Canabis (03:10 min) Amphetamin (03:50 min) Crystal Meth (04:20 min) Neue psychoaktive Substanzen (01:20 min) Folgen einer Sucht (01:10 min)			
4611370	Doping			
	S	21 min, f	2018	A(7-13);
	DOPING - WENN DER KÖRPER ZUM KULT WIRD (20:40 min) Auch legale Dopingmittel sind risikobehaftet, da unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Die "Kölner Liste" führt viele Präparate und untersucht sie auf verbotene Stoffe. Ein Überblick über Stimulanzien, anabole Steroide und Wachstumshormone folgt. Dabei wird auf die Wirkungen und Nebenwirkungen dieser Stoffe eingegangen. Außerdem berichtet der Film über das Zwangsdoping in der ehemaligen DDR am Fall des Sportlers Krieger. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind: 1. Eine Welt der Superlative (2:41 min) 2. Legale Dopingmittel (2:34 min) 3. Stimulanzien (1:45 min) 4. Anabolika (3:35 min) 5. Wachstumshormone (3:17 min) 6. Nebenwirkungen (4:05 min) 7. Beweggründe für Doping (2:02 min)			

4611386	Essstörungen			
	S	16 min, f	2019	A(7-13);
	<p>Erbrechen, hungern oder Essanfälle - Essstörungen haben viele Gesichter. Doch so unterschiedlich Bulimie, Magersucht oder Binge-Eating auch sind, so haben sie doch eines gemeinsam: Die Gedanken und Gefühle der Betroffenen drehen sich ständig um das Thema 'Essen'. Essstörungen sind ernsthafte Erkrankungen, die behandelt werden müssen. Sensibel und offen befassen wir uns in dieser Produktion mit ihnen.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - berücksichtigen ausgehend von ihrer individuellen Lebenssituation grundlegende Merkmale und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ernährungsformen und Gesundheit und gestalten dementsprechend ihre Ernährung; - analysieren ihre Ernährung mit Hilfe eines Essprotokolls und nutzen die dabei gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage der Planung ihrer Lebensführung auf der Basis einer vollwertigen Ernährung; - können Begriffe wie Essstörung, Magersucht, Ess-Brech-Sucht und Übergewicht nennen; - nennen Ursachen und Folgen von Fehlernährung; - können Ursachen und Folgen von Essstörungen formulieren und erklären; - können als Gruppe arbeiten; - können selbstständig Informationen aus einem Text erarbeiten und Handlungsfähigkeit erwerben; - können in der Gruppe Ergebnisse präsentieren; - können Präsentationsergebnisse schriftlich festhalten. 			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660951	Ben liebt Anna und vier weitere Filme zur Gesundheitsförderung			
	<i>Gesundheitsförderung im Kindergarten- und Grundschulalter 4</i>			
	S	190 min, f	2006	E; A(1-4);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme und Lieder:</p> <p>BEN LIEBT ANNA (ca. 52 min) Anna, Tochter von Spätaussiedlern aus Polen, kommt in die 5. Klasse einer deutschen Realschule. Wegen ihrer Kleidung und Aussprache wird sie in der Schule gehänselt. Die widersprüchlichen Gefühle ihres Mitschülers Ben (Zuneigung, Konkurrenz) werden in Spielszenen dargestellt.</p> <p>WARTEN BIS LILI KOMMT (ca. 51 min) Phantasievolle Geschichte, in der sich Traum und Realität mischen, und die auf unterhaltsame Weise die Alltagssüchte von Kindern (Fernsehen, Essen, Comic lesen), aber auch kreative Alternativen zeigt.</p> <p>FUSSBALLFIEBER (ca. 35 min) Fußballfieber begleitet Nachwuchskicker in ihrem Lebensalltag auf dem Sportplatz, in der Familie, mit Freunden und in der Freizeit. Dieser Film ist durch besondere Herausforderungen geprägt, bleibt aber nachvollziehbar und erreichbar. Authentische gefühlvolle Lebensgeschichten von Erfolg und Misserfolg, Stärke und Schwächen und wie man damit umgeht.</p> <p>DIE BAND (ca. 53 min) auch auf Hör-CD erhältlich 24 60011 Als Ron nach der Scheidung der Eltern mit seiner Mutter und seiner Schwester Nele in die Stadt zieht, bricht für ihn eine Welt zusammen. Sein Schlagzeug darf er in der neuen Mietwohnung nicht spielen, die "Kangaroos", bei denen er einsteigen möchte, schmeißen ihn aus ihrem Probenraum; neue Freunde zu finden erscheint unmöglich. Ron ist frustriert und überfordert.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660954	Ernährung, Bewegung, Entspannung			
	S	135 min, f	2006	A(7-13);

	Die DVD enthält die Filme: ZU DICK? ZU DÜNN? (ca. 60 min) Enthalten sind die Folgen: Hauptsache schön; Essen, aber wie? ; Sich krank essen; Sich helfen lassen. Die Filmreihe stellt das Thema Essstörungen eingebettet in den Lebenszusammenhang von Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren vor. TALKING FOOD (ca. 75 min): Enthalten sind die Folgen: Das Kugelhuhn; Operation Mahlzeit; Der Besser Esser; Gen? Wir? Essen; Wünsche und Wissen. In dieser Reihe geht es um Lebensmittel, insbesondere Novel Food.			
4661334	Zu dick? Zu dünn? Ess-Störungen bei Jugendlichen			
	S	60 Min., f	2004	A(7-10);
	Die Reihe zielt auf eine Sensibilisierung für den Zusammenhang von Körper, Wohlbefinden, Ernährung und Ess-Störungen und gibt Informationen über Symptome und Therapiemöglichkeiten. Im Mittelpunkt stehen Selbstaussagen der 12- bis 15jährigen Jugendlichen über ihr alltägliches Ess- und Bewegungsverhalten. Darin wird deutlich, wie komplex Jugendliche die körperbezogenen Entwicklungsaufgaben in der Pubertät erleben und welche Schwierigkeiten bei der Suche nach einer neuen Identität als junge Frau oder junger Mann auftreten können. HAUPTSACHE SCHÖN (ca. 15 min): Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen 14 und 17 Jahren äußern sich zum Thema Aussehen und Schönheit: Mädchen müssen superschlank, Jungen athletisch sein. Es wird deutlich, wie sehr sich Jugendliche bei ihren Selbstinszenierungen an Vorbildern aus der Werbe-, TV-, Mode- und Musikwelt orientieren und wie sehr sich Wirtschaft und Industrie auf diesen Markt eingestellt haben. Der Film betont den Widerspruch zwischen den als Ideal propagierten Medienbildern und der Realität eigener Erfahrungen. ESSEN, ABER WIE? (ca. 15 min): Fast Food, Süßigkeiten, Essen aus Kummer, Wut oder Langeweile: Der Film zeigt am Beispiel Betroffener, vor allem von Mädchen in der Pubertät, dass die moderne Ernährungsweise von Jugendlichen oft sehr problematisch ist. Neben Alternativen zu diesem Essverhalten - Bewegung, Entspannung, gesunde Ernährung im Rahmen der Familie - wird auch darüber informiert, wie Diät und Gewichtsreduzierung in eine Essstörung führen können. SICH KRANK ESSEN (ca. 15 min): Der Film informiert über die typischen Kennzeichen von Magersucht, Bulimie und Adipositas. Betroffene Jugendliche berichten von Gründen und Auslösern ihrer Essstörung. Mögliche Alarmzeichen werden ebenso angesprochen wie Handlungsmöglichkeiten von Freunden, Lehrern und Eltern. SICH HELFEN LASSEN (ca. 15 min): Am Beispiel mehrerer von Essstörungen betroffener Mädchen und junger Frauen - auch ein Junge ist dabei - werden verschiedene Möglichkeiten der Hilfe vorgestellt: Beratungsstellen, ein Mädchenhaus, eine therapeutische Wohngemeinschaft, eine Klinik für stationäre Behandlung und Möglichkeiten der Selbsttherapie. Äußerungen der Betroffenen wechseln mit kommentierten Texten. Es geht dabei mehr um die Vermittlung von Überblickswissen als von Detailkenntnissen.			
4661742	My Friend Ana			
	S	11 min, f	2006	A(7-13);

	<p>Die gegenwärtige Darstellung des Schönheitswahns in medialen Bereichen veranschaulicht, wie bedeutend eine angemessene und perspektivische Aufklärungsarbeit ist. Schlanksein bis zum Exzess, Bulimie und Anorexie treiben nicht nur junge Frauen in die Sackgasse.</p> <p>Bewegungen wie „Pro-Ana“ oder „Pro-Mia“, die sich Anfang des 21. Jahrhunderts ausgehend von den USA entwickelten und in nur kurzer Zeit nach Europa ausbreiteten, geben Magersüchtigen und Ess-Brechsüchtigen eine Plattform im Internet ihre Krankheit auf beängstigende Weise auszuleben.</p> <p>„My friend Ana“ verdeutlicht, welchen inneren Zwängen junge Mädchen heute ausgesetzt sind: Im Leben der 14-jährigen Sophie kehrt sich plötzlich alles um. Sie befindet sich in einem surrealen Arbeitslager ohne Wächter oder Wachtposten, in dem die Tore weit geöffnet sind. Im Lager trifft Sophie Ana, die sich bereit erklärt, ihre Freundin zu werden und sie durch diesen bizarren Ort zu führen. Aber gerade als Sophie im Stande zu sein scheint, sich zu befreien, bittet Ana sie zu bleiben. Wird Sophie beschließen, bei ihrer Freundin Ana zu bleiben?</p>			
	Stark! Kinder erzählen ihre Geschichte			
4663664	Laura			
	<i>Ich bin zu dünn</i>			
	S	15 min, f	2011	A(5-6); J;
	<p>Laura (12) hat Essstörungen. Deshalb muss sie in eine Klinik. Der Weg aus der Krankheit ist zwar lang und beschwerlich. Der Film zeigt aber, wie man tief sitzende Probleme lösen und die Krankheit besiegen kann.</p> <p>Zusatzmaterial: Kurzcharakteristik; Kontext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Thematische Schwerpunkte/Fragestellungen; 6 Arbeitsblätter.</p>			
4663707	Smartphone und Internet			
	<i>Die neue Sucht</i>			
	S	17 min, f	2016	A(7-9);
	<p>Darf ein Kind ins Internet wann und wie es will? Laut einer neuen Studie, stellt die Hälfte der Eltern dem Nachwuchs keinerlei Regeln auf, was das Surfen betrifft. Wenn Kinder und Jugendliche auf sich allein gestellt sind, folgen sie immer ihren Impulsen. Das ist das große Dilemma bei einer Suchtentwicklung. Doch die wenigsten Eltern wissen das. Der Untersuchung zufolge geben 70 % der Eltern nicht vor, wo Kinder surfen und spielen dürfen, 50 % setzen kein zeitliches Limit und 30 % kontrollieren nicht, was die Kinder im Netz treiben. Häufig bekommt das Handy den Vorzug vor dem echten Leben.</p> <p>Zusatzmaterial: 16 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung; 18 Testaufgaben; Ergänzendes Unterrichtsmaterial in Schüler und Lehrerfassung; 5 interaktive Arbeitsblätter; 5 MasterTool-Folien.</p>			
Prävention, Therapie				
4602557	Modedroge Cannabis			
	S	24 min, f	2008	A(7-13);
	<p>Suchtprävention als fächerübergreifendes Thema verfolgt das Ziel, junge Menschen vor Drogen zu schützen und über schädigende Wirkungen aufzuklären. Immer wieder neu aufgegriffen wird in diesem Zusammenhang auch die Diskussion um legale und illegale beziehungsweise weiche und harte Drogen. Jüngste Erkenntnisse machen deutlich, dass Cannabiskonsum bei Jugendlichen überaus verbreitet ist, die Folgen jedoch unterschätzt werden. Auf der DVD zeigt der Film "Modedroge Cannabis" anhand von Interviews mit Jugendlichen in Therapie, Wissenschaftlern und Polizisten eindrücklich die Gefahren des Cannabiskonsums und Mechanismen der Sucht. Außerdem erläutert ein Animationsfilm die Wirkungsweise von Cannabis im menschlichen Körper.</p> <p>Zusatzmaterial: Unterrichtsmaterialien.</p>			
4602646	Jugend zwischen Party und Promille			
	S	19 min, f	2009	A(7-9);

	Alkohol ist allgegenwärtig: In der Werbung, auf Familienfesten, in Restaurants. Auf der einen Seite stehen Genuss und gute Stimmung, auf der anderen problematische Wirkungen von Alkohol bis hin zur Alkoholintoxikation. Die Frage, wie die Wirkungen und Gefahren von Alkohol einzuschätzen sind beziehungsweise die individuell zu beantwortende Frage nach dem rechten Maß für den Einzelnen, sind Themen der fächerübergreifenden Präventionsarbeit. Der Film dokumentiert das Thema aus der Perspektive von Jugendlichen und stellt deren Sicht zur Diskussion: Wo ist die Grenze zwischen Party und peinlich, wie sehen suchtkranke Jugendliche ihre Situation und wie werden Werbung und Geschlechterrollen wahrgenommen. Zusatzmaterialien: Unterrichtsmaterialien.			
	<u>Drogen</u>			
4611187	Alkohol			
	S	14 min, f	2016	A(7-10);
	<p>Der "Genuss" von Alkohol gehört in unserer Gesellschaft bei vielen Gelegenheiten einfach dazu. Alkoholische Getränke sind bei Feiern und Festen aller Art kaum wegzudenken. Doch ihr Konsum hat Auswirkungen - auf den Körper und auf die Psyche. Die Produktion zeigt, was Alkohol in uns bewirken kann und sensibilisiert für einen vernünftigen und verantwortungsvolleren Umgang mit dieser Alltagsdroge.</p> <p>Zusatzmaterial: 7 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF/Word); 13 Infotexte; 29 Grafiken; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Was ist Alkohol? (01:40 min) Wieviel Alkohol enthält ein Getränk? (01:10 min) Promille (02:40 min) Was macht der Alkohol im Körper? (05:50 min) Alkoholkonsum und seine Folgen (02:00 min)</p>			
	<u>Drogen</u>			
4611188	Nikotin			
	S	15 min, f	2016	A(7-10);
	<p>Rauchen war lange Zeit voll in unserer Gesellschaft integriert. Egal ob im Kino, im Flugzeug oder in der Talkshow - überall durfte man rauchen. Rauchen war schließlich "cool". Doch dieses Bild hat sich mittlerweile bei vielen geändert. Denn Rauchen birgt zahlreiche gesundheitliche Gefahren. Die Produktion klärt über die Wirkweise, die Geschichte, die Gefahren und die Folgen des Rauchens auf, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu erheben.</p> <p>Zusatzmaterial: 6 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (Word/PDF); 13 Bilder; 17 Grafiken; 15 Infoblätter; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Gründe fürs Rauchen? Warum raucht ihr eigentlich? (01:40 min)</p> <p>Die Zigarette - Inhalt und Wirkung Zigaretten - Was ist drin und was passiert im Körper? (05:50 min) Folgen für die Gesundheit (03:30 min)</p> <p>Die Tabakindustrie Die Tabakindustrie (02:00 min) Tabak früher und heute (01:20 min)</p>			
	<u>Drogen</u>			
4611189	Halluzinogene, Stimulanzien und NPS			
	S	16 min, f	2016	A(7-10);

	<p>Das Resümee des ehemaligen Drogenabhängigen Dominik ist klar: "Drogen haben mich höher und weiter fliegen lassen als jemals zuvor. Drogen haben mich aber auch den Punkt gebracht, an dem ich mich fast behindert konsumiert hätte und fast gestorben wäre" Die Produktion zeigt, wie körpereigene Vorgänge durch Drogen missbraucht werden. Oft wird dabei sogar das Gehirn irreparabel geschädigt. Dank der authentischen Schilderungen des Protagonisten kommt die Produktion ohne moralische Keule aus, sondern zeigt, wie es tatsächlich ist.</p> <p>Zusatzmaterial: 8 Arbeitsblätter in Lehrer- und Schülerfassung (PDF/Word); 28 Grafiken; 13 Infotexte; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen: Höher, schneller, weiter ? (02:00 min) Cannabis (03:10 min) Amphetamin (03:50 min) Crystal Meth (04:20 min) Neue psychoaktive Substanzen (01:20 min) Folgen einer Sucht (01:10 min)</p>			
4611370	Doping			
	S	21 min, f	2018	A(7-13);
	<p>DOPING - WENN DER KÖRPER ZUM KULT WIRD (20:40 min) Auch legale Dopingmittel sind risikobehaftet, da unerwünschte Nebenwirkungen auftreten können. Die "Kölner Liste" führt viele Präparate und untersucht sie auf verbotene Stoffe. Ein Überblick über Stimulanzien, anabole Steroide und Wachstumshormone folgt. Dabei wird auf die Wirkungen und Nebenwirkungen dieser Stoffe eingegangen. Außerdem berichtet der Film über das Zwangsdoping in der ehemaligen DDR am Fall des Sportlers Krieger. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind: 1. Eine Welt der Superlative (2:41 min) 2. Legale Dopingmittel (2:34 min) 3. Stimulanzien (1:45 min) 4. Anabolika (3:35 min) 5. Wachstumshormone (3:17 min) 6. Nebenwirkungen (4:05 min) 7. Beweggründe für Doping (2:02 min)</p>			
4611386	Essstörungen			
	S	16 min, f	2019	A(7-13);
	<p>Erbrechen, hungern oder Essanfälle - Essstörungen haben viele Gesichter. Doch so unterschiedlich Bulimie, Magersucht oder Binge-Eating auch sind, so haben sie doch eines gemeinsam: Die Gedanken und Gefühle der Betroffenen drehen sich ständig um das Thema 'Essen'. Essstörungen sind ernsthafte Erkrankungen, die behandelt werden müssen. Sensibel und offen befassen wir uns in dieser Produktion mit ihnen.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler - berücksichtigen ausgehend von ihrer individuellen Lebenssituation grundlegende Merkmale und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ernährungsformen und Gesundheit und gestalten dementsprechend ihre Ernährung; - analysieren ihre Ernährung mit Hilfe eines Essprotokolls und nutzen die dabei gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage der Planung ihrer Lebensführung auf der Basis einer vollwertigen Ernährung; - können Begriffe wie Essstörung, Magersucht, Ess-Brech-Sucht und Übergewicht nennen; - nennen Ursachen und Folgen von Fehlernährung; - können Ursachen und Folgen von Essstörungen formulieren und erklären; - können als Gruppe arbeiten; - können selbstständig Informationen aus einem Text erarbeiten und Handlungsfähigkeit erwerben; - können in der Gruppe Ergebnisse präsentieren; - können Präsentationsergebnisse schriftlich festhalten.</p>			
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);

	Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.			
4660403	Ich küsse keinen Aschenbecher			
	<i>ein Film für junge Menschen gegen Rauchen</i>			
	S	19 min, f	2003	A(7-9);
	In vielen Bereichen der Gesellschaft gilt Rauchen immer noch als Normalität. Während der Anteil der Raucher insgesamt abnahm, hat sich in der Altersgruppe der 12- bis 15-jährigen Mädchen die Quote der Raucherinnen in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt. Jugendliche Raucher wollen erwachsen und cool wirken. Dabei schmeckt vielen die Zigarette nicht, doch durch Freunde werden sie zum Rauchen animiert.			
4660404	Starke Jungs und starke Mädchen			
	<i>Drogenprävention an Schulen</i>			
	S	12 min, f	2000	A(7-10);
	Zigaretten, Alkohol und illegale Drogen gibt es fast an jeder Schule. Oft reagieren Lehrer hilflos und die Schulleitung bangt um den guten Ruf. Der Film zeigt Möglichkeiten der Prävention und beleuchtet die Bedeutung von Freunden und der Clique für das Suchtverhalten.			
4660466	Endlich Clean?			
	<i>Drogenpolitik am Ende? - Junkies räumen auf</i>			
	S	21 min, f	1998	A(9-10); Q;
	DROGENPOLITIK AM ENDE: In vielen Städten sollen Drogenabhängige aus der Innenstadt vertrieben werden um somit aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verschwinden. So auch in Nürnberg. Rund um die Uhr finden am Bahnhof und im Citybereich Personenkontrollen und Leibesvisitationen statt. Gefilzt und im Zweifelsfall festgenommen wird jeder, der dem Klischeebild eines Drogenabhängigen entspricht. Der Film informiert über die Hintergründe und die negativen Auswirkungen für die Betroffenen. JUNKIES RÄUMEN AUF: Drogenabhängige der so genannten offenen Szene haben auf dem Arbeitsmarkt keine Chance. In vielen Projekten im Bereich der Drogenhilfe ist Abstinenz die Bedingung für Arbeit. Nicht so in Nürnberg. In einem bundesweit einzigartigen Projekt gibt die Anlaufstelle "Mudra" Junkies die Möglichkeit tageweise zu arbeiten. Abhängige können sich so nicht nur ein paar Euro zur Sozialhilfe dazuverdienen, sondern erfahren vielmehr ihre eigene Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig gibt ihnen die Arbeit eine Tagesstruktur und hilft den Drogenkonsum besser kontrollieren zu können. Der Film stellt das Konzept vor und zeigt den Arbeitsalltag der Junkies. Gleichzeitig berichten Sozialarbeiter, Auftraggeber und Teilnehmer des Projekts über ihre ersten Erfahrungen.			
4660467	Berauschend nüchtern - Mit Alkoholismus leben			
	S	12 min, f	2000	A(7-13);
	Der Film zeigt zwei Menschen, die den Kampf gegen Alkohol und ihre Abhängigkeit aufgenommen haben. Dazu gehen beide einen unterschiedlichen Weg: Während Thomas alle früheren Kontakte abbricht, sich Hilfe von Therapie und Sport verspricht, lernt Uschi in der Selbsthilfegruppe sich besser zu akzeptieren und Selbstbewusstsein zu entwickeln.			
	<u>Elternsprechstunde</u>			
4660484	Sicherheit und Vorbeugung			
	S	90 min, f	2005	Q; T;

	<p>Kinder stark machen: - Zunehmende Meldungen über Kinder, die einem Verbrechen zum Opfer fielen, entführt und missbraucht wurden, ängstigen viele Eltern. Eine berechtigte Sorge, denn solche Situationen können überall auftreten. Umso wichtiger ist es, Kinder vor solchen Situationen zu schützen, nicht indem man sie ängstigt oder überbehütet, sondern indem man sie stark macht. Kinder, die sich wehren können, geraten weniger in Gefahr, von Unbekannten verschleppt zu werden. Sie sind selbstbewusst, lassen sich weniger verführen und können im richtigen Moment - Nein- sagen. Appelle, wie -Geh mit keinem Fremden-, sind gut gemeint, doch sie verunsichern Kinder eher als ihnen zu helfen. Im Gegenteil, bei angepassten und schüchternen Kindern besteht eher die Wahrscheinlichkeit, Opfer zu werden. Weitere ausführliche Punkte zu diesem Thema: Signale ernst nehmen + Präventivmaßnahmen gegen Gewalt. Drogen und andere Gifte: Die Verführung ist groß, der Rausch entspannend und die Probleme sind wie weggewischt. Doch wenn die Wirkung nachlässt, hat sich nichts verändert. Drogenkarrieren beginnen immer früher, bereits Kinder experimentieren mit Suchtmittel, angefangen mit Zigaretten, Alkohol und Tabletten bis hin zu illegalen Drogen. Der Weg in eine körperliche, seelische und geistige Abhängigkeit ist programmiert, gerade für diejenigen, die sich zu sehr in den Bann ziehen lassen und nicht rechtzeitig Hilfe bekommen. Eltern, Freunde und die Umwelt müssen achtsam sein, sie dürfen eine Sucht nicht ignorieren und am besten schon im Vorfeld Kinder so stärken, damit sie nicht in eine Abhängigkeit geraten. Weitere ausführliche Infos zu diesem Thema: Suchtprävention beginnt so früh wie möglich + Eigenverantwortung lernen. Außenseiter: Hänkeln, Drohen, Abwerten oder Ausgrenzen von Mitschülern - in vielen Klassen ist das keine Seltenheit. Wenn der Psychoterror allerdings überhand nimmt, spricht man von Mobbing. Nicht nur in der Arbeitswelt, bereits in der Schule treten böswillige Handlungen gegen einen Mitschüler oder einer Mitschülerin auf, in denen versucht wird, den anderen fertig zu machen. Davon unterschieden wird das Bullying, hier werden Mitschüler durch physische Gewalt gequält. Weitere ausführliche Infos zu diesem Thema: Der neue in der Klasse + Maßnahmen gegen Mobbing.</p>
4660664	Hip Mix - Es geht auch ohne Alkohol
	<i>20 Drinks (mit Rezepten) - 20 Bands</i>
S	2005
	A(8-13);
	<p>Super RTL und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung präsentieren ambitionierte Clip-Reihe, die klar macht: HipHop und Drogen gehören nicht zwangsläufig zusammen - ganz im Gegenteil</p> <p>Grooven und Rappen sind keine Frage von Promille - auch wenn das in vielen HipHop-Tracks und Musikvideos vermittelt wird. Was von den coolen Stars vorgelebt wird, übernehmen viele Fans nur allzu gerne - mit allen negativen Folgen. Super RTL zeigt, dass es auch anders geht. Hip Mix heißt die Reihe von Sessions, in denen junge HipHop-Künstler ihre Songs vorstellen und mit Sprayern, Breakdancern und Fans nach allen Regeln der Kunst Party feiern - und das alles ganz ohne Alkohol. "Wir wollen zeigen, dass Jugendliche heute Spaß haben können, ohne dass Alkohol im Spiel ist", sagt Dr. Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA und Initiatorin des Projekts über das innovative TV-Format. Statt sich die volle Promille-Dröhnung zu geben, mixen die Akteure pro Folge lieber einen nicht-alkoholischen Drink. Wer gut drauf sein will, kann auf Drogen gut verzichten und trotzdem Spaß haben - so die groovende Message. In einer ersten Staffel sind zunächst 20 Folgen geplant. Hip Mix startet am Sonntag, 10. April 2005, um 11.20 Uhr - und macht Appetit auf HipHop und Genuss ohne Reue.</p> <p>"Als Kindersender Nummer 1 weiß Super RTL sehr genau, wie man junge Menschen erreichen kann - und zwar ohne pädagogischen Zeigefinger, der zumeist nur kontraproduktiv wirkt", erklärt Claude Schmit, Geschäftsführer von Super RTL. "Schon in der Vergangenheit haben wir unsere Erfahrung und Kompetenz im Kinder- und Jugendfernsehen häufig in den Dienst der guten Sache gestellt. Mit der Clip-Reihe Hip Mix wollen wir den gefährlichen Begleiterscheinungen der HipHop-Kultur eine positive Botschaft entgegensetzen und nutzen die hohe Akzeptanz der Rap-Musik, um die Kids von den Vorzügen eines drogenfreien Lebens zu überzeugen. "</p> <p>Die Liste der Künstler, die bei Hip Mix mitmachen, ist lang und abwechslungsreich. So hat sich neben vielen begabten Nachwuchskräften mit Spax auch einer der prominentesten deutschen Freestyler bereit erklärt zu zeigen, dass man auch ohne Alkohol zur kreativen Höchstform auflaufen kann. Die Anmutung der Fünf-Minuten-Clips ist cool und urban - Hip Mix ist Bestandteil der HipHop-Kultur und keine Anbiederung an den bevorzugten Style der Jugendlichen. So ist gewährleistet, dass die Botschaft von den Zuschauern auch angenommen wird. Dass es sich bei den Getränken um leckere, angesagte Longdrinks ohne jegliche Umdrehung handelt, die man zuhause, im Probenraum oder auf einer Party leicht selbst mixen kann, versteht sich von selbst. Beats, Rhymes und coole Drinks: Die Party kann beginnen. . .</p> <p>Das Rezeptbuch für coole Drinks mit Null Promille wird voraussichtlich Mitte April vorliegen und kann dann unter www. bzga. de oder www. bzga-avmedien. de angefordert werden.</p>

4660665	Der Kummerkasten - Was Kinder und Jugendliche bewegt			
	S		2005	A(7-13);
	Der Kummerkasten, eine Sendung des Kinderkanal von ARD und ZDF, die in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Nummer gegen Kummer e. V. entwickelt wurde, greift tägliche Erfahrungen, Sorgen und Frage von Kinder und Jugendliche auf. Neben Themen wie Rauchen, Alkohol oder Diät geht es auch um Stress, erste Liebe oder Streit mit den Eltern. Zu allen Themen bietet der Kummerkasten zentrale Hintergrundinformationen und regt gleichzeitig dazu an, Sorgen nicht in sich hineinzufressen, sondern sich Unterstützung bei anderen zu holen, um dann gemeinsam oder eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. Da die Sendungen in der konkreten Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder ansetzen und dabei bewusst den erhobenen Zeigefinger vermeiden, eignen sie sich in besonderer Weise als Anstoß für eine Behandlung und Vertiefung der angesprochenen Themen in Unterricht und Jugendarbeit.			
4660694	Das weisse Rauschen			
	<i>Die Realität ist ein Hirngespinnst</i>			
	S	100 min, f	2001	A(8-13);
	Der oft genug gedankenlose und deshalb ungenaue Umgang miteinander kann Menschen in Situationen bringen, in denen die Hilfe, die sie brauchen, nicht erkannt wird. Hans Weingartner ist so einer Erfahrung nachgegangen und fabuliert sie in einer spannenden Abenteuergeschichte mit jungen Leuten in einer heutigen Großstadt. Keine Sekunde wird der Film zum papierernen Krankheitsprotokoll. Lukas (Daniel Brühl) zieht vom Land in die Stadt, nach Köln zu seiner älteren Schwester Kati (beeindruckend: Anabelle Lachatte). Erfüllt von einer unbändigen Neugier aufs Leben, stürzt Lukas sich hinein in alles, was für ihn neu und worauf er besonders gespannt ist. Gleich zur Begrüßung lädt ihn Katis Mitbewohner zum fröhlichen Kiffen ein. Das Nachtleben steht als nächstes auf dem Programm. Lukas genießt die neue Freiheit und das neue Ambiente - bis er plötzlich nach einem Trip Stimmen zu hören beginnt und sich verfolgt fühlt. Von da an ist nichts mehr so, wie es war			
4660812	Wenn ich sterbe, wird der Himmel weinen . . .			
	<i>Porträt eines Drogenabhängigen</i>			
	S	35 min, f	2003	A(9-13); BB; Q;
	Bewältigung, Gegenwart und Zukunft stehen im Mittelpunkt: Wie kam es zur Abhängigkeit? Was waren die Motive? Und wie ist das Leben heute? Der Kontakt zur Methadonambulanz sowie das Zusammenleben mit anderen substituierten Drogenabhängigen sind ebenso Themen wie Michaels Gestaltung der Freizeit und seine Einstellung zum Leben, zur Liebe und zur Zukunft. Die Charakter- und Milieustudie stellt die spezifische Lebenswelt eines substituierten Drogenabhängigen authentisch dar.			
4660863	Besser drauf ohne Alkohol			
	<i>Ein Film für junge Menschen zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol</i>			
	S	17 min, f	2006	A(7-10);
	Der Film regt zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol an. Eingangs werden junge Menschen nach ihrer Einstellung zu Alkohol und ihrem Trinkverhalten befragt. Zu sehen sind betrunkene Fußballfans, die bereits Artikulationsprobleme zeigen. Gegenübergestellt werden Kampfsportler und Break-Dancer, die vor dem Training nie Alkohol trinken, da sich dies negativ auf das Gleichgewicht und die Körperbeherrschung auswirkt. Eine inszenierte Liebensgeschichte, in der sich der junge Tom Mut antrinkt um sich seiner Liebe Susanne zu offenbaren, zeigt die negativen Auswirkungen des Alkoholgenusses. In einem Interview mit Frau Wolf, einer Alkoholkranken, und ihrer Tochter werden die Gefahren des Alkoholkonsums verdeutlicht.			
4660878	Rauchen			
	S	18 min, f	2006	A(5-10);

	<p>"Rauchen" ist ein Film gegen die Zigarette ohne dabei den sprichwörtlichen pädagogischen Zeigefinger zu erheben. Selbst wenn wir Raucher vertreiben, darf jeder ab 16 Jahren rauchen, das ist eine Tatsache. Daher funktioniert der Film anders. Er empfängt die Jugendlichen in ihrer Gefühlswelt und Umgebung: Die Erlebnisse der Comicfigur Little Joe, ein rauchender Schüler, wirken nur lächerlich. Er dampft heimlich aus dem Busch beim Schulhof, er verpasst wie sich sein Schwarm derweilen mit einem anderen verabredet, er bekommt gelbe Finger sowie Zähne und stinkt, er kommt auf dem Weg in sein Raucherversteck während der Pausen stark außer Atem. "Rauchen" macht das Rauchen schwer uncool!</p> <p>Das ist die eine Seite des Films. Ein weiteres Stilmittel um den Schülerinnen und Schülern den Griff zur Zigarette zu erschweren, ist eine sehr nüchterne und sachliche Darstellung der Folgen des "Rauchgenusses".</p> <p>Der Film erklärt die Wirkung der gefährlichsten Inhaltsstoffe des Zigarettenrauches wie Kohlenstoffmonoxid, Teer und Nikotin als Suchtmittel. Er macht die Folgen wie Herz-Kreislauferkrankungen, das so genannte Raucherbein und Krebs an Beispielen deutlich. Er zeigt, dass Prävention auch immer Gesundheitsschutz für den einzelnen passiv oder aktiv Rauchenden oder für ungeborene Kinder bedeutet. Ebenso wird ein praktisches Beispiel einer Initiative zur rauchfreien Schule gezeigt.</p> <p>Jeder kann seine Entscheidung selbst treffen, so die klare Botschaft des Films an die Jugendlichen. Nur er muss sie jetzt treffen. Denn wie sich der Krebspatient, der die Dosen der Morphiumspritzen ständig erhöht bekommt, um die Schmerzen bis zum erlösenden Tod aushalten zu können entscheiden würde, liegt auf der Hand. Doch für ihn ist es zu spät sich zu entscheiden.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660951	Ben liebt Anna und vier weitere Filme zur Gesundheitsförderung			
	<i>Gesundheitsförderung im Kindergarten- und Grundschulalter 4</i>			
S	190 min, f	2006	E; A(1-4);	
	<p>Die DVD enthält folgende Filme und Lieder:</p> <p>BEN LIEBT ANNA (ca. 52 min) Anna, Tochter von Spätaussiedlern aus Polen, kommt in die 5. Klasse einer deutschen Realschule. Wegen ihrer Kleidung und Aussprache wird sie in der Schule gehänselt. Die widersprüchlichen Gefühle ihres Mitschülers Ben (Zuneigung, Konkurrenz) werden in Spielszenen dargestellt.</p> <p>WARTEN BIS LILI KOMMT (ca. 51 min) Phantasievolle Geschichte, in der sich Traum und Realität mischen, und die auf unterhaltsame Weise die Alltagssüchte von Kindern (Fernsehen, Essen, Comic lesen), aber auch kreative Alternativen zeigt.</p> <p>FUSSBALLFIEBER (ca. 35 min) Fußballfieber begleitet Nachwuchskicker in ihrem Lebensalltag auf dem Sportplatz, in der Familie, mit Freunden und in der Freizeit. Dieser Film ist durch besondere Herausforderungen geprägt, bleibt aber nachvollziehbar und erreichbar. Authentische gefühlvolle Lebensgeschichten von Erfolg und Misserfolg, Stärke und Schwächen und wie man damit umgeht.</p> <p>DIE BAND (ca. 53 min) auch auf Hör-CD erhältlich 24 60011 Als Ron nach der Scheidung der Eltern mit seiner Mutter und seiner Schwester Nele in die Stadt zieht, bricht für ihn eine Welt zusammen. Sein Schlagzeug darf er in der neuen Mietwohnung nicht spielen, die "Kangaroos", bei denen er einsteigen möchte, schmeißen ihn aus ihrem Probenraum; neue Freunde zu finden erscheint unmöglich. Ron ist frustriert und überfordert.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660954	Ernährung, Bewegung, Entspannung			
S	135 min, f	2006	A(7-13);	

	Die DVD enthält die Filme: ZU DICK? ZU DÜNN? (ca. 60 min) Enthalten sind die Folgen: Hauptsache schön; Essen, aber wie? ; Sich krank essen; Sich helfen lassen. Die Filmreihe stellt das Thema Essstörungen eingebettet in den Lebenszusammenhang von Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren vor. TALKING FOOD (ca. 75 min): Enthalten sind die Folgen: Das Kugelhuhn; Operation Mahlzeit; Der Besser Esser; Gen? Wir? Essen; Wünsche und Wissen. In dieser Reihe geht es um Lebensmittel, insbesondere Novel Food.			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);
	Die DVD enthält folgende Filme: CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 80ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein? XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe. HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie. RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden. TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden. CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex" WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660960	Suchtvorbeugung 2			
	S	230 min, f	2006	A(7-10);

	<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtraucher, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinen Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>
	<p><u>Informationen zur Gesundheit</u></p>
<p>4660961</p>	<p>Suchtvorbeugung 3</p>
	<p>- <i>Mehrere Kurzspielfilme zum Thema</i></p>
<p>S</p>	<p>230 min, f 2006 A(8-13);</p>

	<p>Auf der DVD befinden sich folgende Spielfilme:</p> <p>GEFÄHRLICHE SEHNSUCHT, FOLGE 1 - 4 Die vierteilige Serie zeigt am Beispiel einer Hamburger Kaufmannsfamilie mögliche Ursachen und Hintergründe einer Suchtgefährdung auf. Der übermächtige Vater läßt den Familienmitgliedern kaum Möglichkeiten zur eigenständigen Entwicklung. Es wird von den Beteiligten keine Fähigkeit zur Konfliktlösung entwickelt, sondern es findet ein Verdrängungsprozeß statt, indem Zuflucht in Suchtmitteln gesucht wird.</p> <p>Teil 1: Unerfreulicher Empfang, 45 Min. Sven muss für ein halbes Jahr in die Staaten reisen, um seine Karriere aufzubauen. Sein Vater, Knut Behrends, will ihn auf diese Weise von Birte trennen. Als Sven mit seinem amerikanischen Freund Daniel nach Hamburg zurückkehrt, feiert er mit Birte das Wiedersehen. Daniel trifft auf Svens Schwester Silke. Er spürt, daß etwas nicht stimmt.</p> <p>Teil 2: Palast oder Knast? , 45 Min. Birte sucht Svens Vater im Kontor auf und verbittet sich die Einmischung in ihre Beziehung zu Sven. Er faßt daraufhin den Plan zu einer Intrige. Daniel hat bald Gewißheit, daß Silke drogenabhängig ist. Da sie unter Entzugserscheinungen leidet, läßt Daniel sich überreden, Tabletten auf Rezept zu besorgen. Doch das Rezept ist gefälscht.</p> <p>Teil 3: Unter Druck, 45 Min. Sven taucht auf der 100-Jahr-Feier des Handelshauses seines Vaters übernächtigt und abgerissen auf. Er verlangt, daß der Vater sich um seine Tochter kümmert. Er will immer noch nichts wahrhaben und weist seinen Sohn zurück. Zu Hause findet Knut Behrends seine Frau betrunken vor. Ihn interessiert nur, wo der Wagen geblieben ist, mit dem seine Frau das Fest verlassen hat.</p> <p>Teil 4: Flucht in die Droge, 45 Min. Der Lagerarbeiter Willy Lüders hat Frau Behrends nach Hause gefahren. Bei einem Wettrennen wird ein Freund lebensgefährlich verletzt. Silke leidet unter Entzugserscheinungen. Sven sucht Rat bei Birte im Krankenhaus und entwendet verschiedene Suchtmittel heimlich aus einem verschlossenen Schrank. Silke gerät in tödliche Gefahr. Die Lebensgefahr ihrer Tochter bringt Knut und Barbara Behrends zum ersten Mal seit Jahren wieder einander näher.</p> <p>TÜRKISCHER HONIG 50 Min. Unterhaltsam zeigt der Fernsehfilm an einem Beispiel, wie Suchtverhalten langsam entstehen kann, und gibt Anstöße, wie dem schleichenden Beginn einer Suchtgefährdung vorgebeut werden kann. Er schafft Gesprächsanlässe für Jugendliche und Eltern zu den Fragen und Problemen der Ablösung vom Elternhaus, der jugendlichen Identitätsentwicklung und zu einer Erziehung, die zur Stärkung der Lebenskompetenz beiträgt. Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Familie während ihres Urlaubs an der türkischen Mittelmeerküste.</p>			
4661331	Wie in Watte gepackt . . .			
	S	20 min, f	2001	A(8-13);
	<p>In dokumentarischer Form setzt sich der Film mit dem Themenfeld "Medikamentengebrauch/ -missbrauch" auseinander. Junge Frauen und Männer berichten vor der Kamera nicht nur über die Wirkung gängiger Beruhigungs-, Schmerz- oder Anregungsmittel, sondern sie machen auch durch ihre nachdenklichen Aussagen deutlich, woher ihre unterschiedlichen Spannungszustände, Belastungssituationen oder Schmerzen womöglich kommen. Erkennbar wird dabei auch, mit welcher Bedenkenlosigkeit sich Jugendliche manchmal selbst "medizinieren" und welche Rolle Erwachsene dabei als "Vorbilder" spielen. Schließlich zeigt der Film Beispiele dafür, wie Jugendliche vom Medikamentenmissbrauch "weggekommen" sind.</p>			
	<u>Jugendwelten</u>			
4661333	Cannabis denn . . . Sünde sein?			
	S	30 min, f	2001	A(8-12);
	<p>Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die 'Alltagsdroge' ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 68ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Das erste Mal rauchen viele aus Neugier und weil Freunde kiffen. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein? Wie wirkt sich der Haschisch-Konsum auf die Konzentrationsfähigkeit und das Leistungsvermögen aus? Wie erlebt es ein Jugendlicher, wenn es ihn gelungen ist, sich von der Sucht zu befreien?</p>			

4661334	Zu dick? Zu dünn? Ess-Störungen bei Jugendlichen			
	S	60 Min., f	2004	A(7-10);
	<p>Die Reihe zielt auf eine Sensibilisierung für den Zusammenhang von Körper, Wohlbefinden, Ernährung und Ess-Störungen und gibt Informationen über Symptome und Therapiemöglichkeiten. Im Mittelpunkt stehen Selbstaussagen der 12- bis 15jährigen Jugendlichen über ihr alltägliches Ess- und Bewegungsverhalten. Darin wird deutlich, wie komplex Jugendliche die körperbezogenen Entwicklungsaufgaben in der Pubertät erleben und welche Schwierigkeiten bei der Suche nach einer neuen Identität als junge Frau oder junger Mann auftreten können.</p> <p>HAUPTSACHE SCHÖN (ca. 15 min): Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen 14 und 17 Jahren äußern sich zum Thema Aussehen und Schönheit: Mädchen müssen superschlank, Jungen athletisch sein. Es wird deutlich, wie sehr sich Jugendliche bei ihren Selbstinszenierungen an Vorbildern aus der Werbe-, TV-, Mode- und Musikwelt orientieren und wie sehr sich Wirtschaft und Industrie auf diesen Markt eingestellt haben. Der Film betont den Widerspruch zwischen den als Ideal propagierten Medienbildern und der Realität eigener Erfahrungen.</p> <p>ESSEN, ABER WIE? (ca. 15 min): Fast Food, Süßigkeiten, Essen aus Kummer, Wut oder Langeweile: Der Film zeigt am Beispiel Betroffener, vor allem von Mädchen in der Pubertät, dass die moderne Ernährungsweise von Jugendlichen oft sehr problematisch ist. Neben Alternativen zu diesem Essverhalten - Bewegung, Entspannung, gesunde Ernährung im Rahmen der Familie - wird auch darüber informiert, wie Diät und Gewichtsreduzierung in eine Essstörung führen können.</p> <p>SICH KRANK ESSEN (ca. 15 min): Der Film informiert über die typischen Kennzeichen von Magersucht, Bulimie und Adipositas. Betroffene Jugendliche berichten von Gründen und Auslösern ihrer Essstörung. Mögliche Alarmzeichen werden ebenso angesprochen wie Handlungsmöglichkeiten von Freunden, Lehrern und Eltern.</p> <p>SICH HELFEN LASSEN (ca. 15 min): Am Beispiel mehrerer von Essstörungen betroffener Mädchen und junger Frauen - auch ein Junge ist dabei - werden verschiedene Möglichkeiten der Hilfe vorgestellt: Beratungsstellen, ein Mädchenhaus, eine therapeutische Wohngemeinschaft, eine Klinik für stationäre Behandlung und Möglichkeiten der Selbsttherapie. Äußerungen der Betroffenen wechseln mit kommentierten Texten. Es geht dabei mehr um die Vermittlung von Überblickswissen als von Detailkenntnissen.</p>			
4661739	TV- und Kinospots zur Suchtprävention, 1992 - 2006			
	S		2008	A(8-13);
	<p>Die thematisch und nach ihrem Erscheinungsdatum in sechs Gruppen zusammengestellten Spots richten sich mit suchtpreventiven Botschaften an verschiedene Adressaten (Jugendliche, Eltern, Allgemeinbevölkerung). Die in der Fernseh- und Kinowerbung platzierten Spots entstammen den seit 1992 gestarteten Präventionskampagnen gegen Drogen und für das Nichtrauchen. MultiplikatorInnen erhalten mit diesen Spots ein vielfältig einsetzbares Arbeitsmaterial, um Gespräche mit Jugendlichen und Erwachsenen anzustoßen und Diskussionen zu vertiefen. TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1992-1993</p> <p>Die Spots Lebenswege, Treppenhaus, Bewerbung, Trennung, Begabung und Chance zeigen Konfliktsituationen von Kindern und Jugendlichen, in denen ihre Persönlichkeitsentwicklung gefährdet ist. Sie richten sich vornehmlich an Eltern und ErzieherInnen, die dafür sensibilisiert werden sollen, dass bestimmte Lebensbedingungen und problematische Alltagssituationen langfristig die Entstehung von Suchtverhalten begünstigen können. Sie machen deutlich, dass Kinder und Jugendliche positive Zuwendung, Bestätigung und Erfolgserlebnisse zur Entwicklung eines starken Selbstbewusstseins brauchen. Die Spots enden mit dem Slogan: „Stark statt süchtig“. Der Cousin, Konditorin, Uhrmacher wurden für das Kino, die Spots Szene-Bar, Disco und Azubi für die TV-Übertragung konzipiert und richten sich an junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren. Die vorwiegend non-verbal kommunizierte suchtpreventive Botschaft bezieht sich auf legale Suchtmittel (Alkohol, Zigaretten). Mit aktuellen Musikstilen, schnellen Kamerabewegungen und Schnittfolgen orientiert sich die ästhetische Gestaltung an der von Musikclips oder Werbespots. Die Präventionsspots entsprechen so den Hör- und Sehgewohnheiten junger Zuschauer und können so die Aufnahme- und Identifikationsbereitschaft der Zielgruppe erhöhen. Der Slogan am Ende der Spots lautet jeweils: Du bist stark ohne Drogen!</p> <p>TV- und Kino-Spots zur Sucht-Prävention 1997</p> <p>Die drei Spots Anerkennung und Zutrauen, Zuversicht und Selbstvertrauen, Verständigung und</p>			

Unterstützung zeigen Jugendliche beim Sport. Das suchtpräventive Potenzial des Sports wird heute zunehmend genutzt, um junge Menschen in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken. Sportliche Wettbewerbe, Teamkämpfe und Einzelleistungen geben ihnen Orientierungshilfen, fördern ihre Kommunikations-, Kontakt- und Konfliktfähigkeit und unterstützen sie in der realistischen Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen. Der Slogan am Ende jedes Spots lautet Glaub an Dich - nicht an Drogen.

Spots zum Nichtrauchen 1994/95

Die unter dem Oberbegriff „Blauer Dunst“ zusammengefassten vier Trickfilme Werbung, Passiv-Raucher, Lottogewinn und Bar-Flirt beschreiben auf satirisch-humorvolle Art das Verhältnis zwischen Rauchern und Nichtrauchern. Argumente gegen das Rauchen unterstützen den positiven Trend zum Nichtrauchen.

Die drei Trickfilmspots Nest, Reise und Gelage entstammen der Kampagne „Das Märchen von der Notwendigkeit des Rauchens“. Mit dem Slogan Ohne Rauch geht's auch wird Rauchen als nicht mehr zeitgemäßes Verhalten propagiert. Die Botschaft ist so formuliert, dass Gewohnheitsraucher sich nicht angegriffen fühlen, sondern vielmehr dazu motiviert werden, das eigene Verhalten zu überprüfen.

Nichtraucherspots 2001

Acht Spots mit dem Motto Rauchfrei greifen die Versprechungen der Tabakwerbung auf und zeigen, dass sich Werte wie Freiheit, Naturgenuss, Schönheit und Kommunikationsfähigkeit eher mit einem rauchfreien Lebensstil verbinden. In diesem Sinne persiflieren die Spots die bekannten Marken der Zigarettenwerbung: Pferde rauchen nicht, Massai, Freedom, Mental Power, Erleuchtung, Meilenweit, Leichtigkeit, Blümchen.

TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2003/2004

„Nichtrauchen Spots für Jugendliche“

Mit fünf TV- und Kinospots der Kampagne „rauchfrei“ wird bei Jugendlichen für das Nichtrauchen geworben. Die Spots „Strand“, „Haltestelle“ und „Fußball“ machen die Gesundheitsschäden deutlich, die durch das Rauchen entstehen. Die Kamera fährt scheinbar in den Körper, Schriftinserts informieren über die schädlichen Inhaltsstoffe des Tabaks und die Belastungen des Körpers durch das Rauchen. Die Spots „See“ und „Café“ behandeln Themen, die besonders für Mädchen wichtig sind: die zusätzliche Gefährdung von Raucherinnen durch die Einnahme der Antibabypille und die Sorge, beim Rauchausstieg an Gewicht zuzunehmen.

TV- und Kinospots zum Nichtrauchen 2004/2006

„rauchfrei“ für Erwachsene

Die TV- und Kinospots der BZgA „Kinder rauchen mit“ und „Loser“ thematisieren die Verantwortung Erwachsener gegenüber der jungen Generation: Früher rauchten die Helden auf der Kinoleinwand, heute hat Rauchen als Vorbild auch im Film ausgedient. Passivrauchen begünstigt Atemwegserkrankungen, Kinderkrankheiten verlaufen schwerer, und die Spätfolgen des Passivrauchens sind ähnlich wie beim Rauchen. Eltern und andere erwachsene Raucher im Umfeld von Kindern werden zum Rauchausstieg eingeladen.

4661742	My Friend Ana			
	S	11 min, f	2006	A(7-13);
	<p>Die gegenwärtige Darstellung des Schönheitswahns in medialen Bereichen veranschaulicht, wie bedeutend eine angemessene und perspektivische Aufklärungsarbeit ist. Schlanksein bis zum Exzess, Bulimie und Anorexie treiben nicht nur junge Frauen in die Sackgasse.</p> <p>Bewegungen wie „Pro-Ana“ oder „Pro-Mia“, die sich Anfang des 21. Jahrhunderts ausgehend von den USA entwickelten und in nur kurzer Zeit nach Europa ausbreiteten, geben Magersüchtigen und Ess-Brechsüchtigen eine Plattform im Internet ihre Krankheit auf beängstigende Weise auszuleben.</p> <p>„My friend Ana“ verdeutlicht, welchen inneren Zwängen junge Mädchen heute ausgesetzt sind: Im Leben der 14-jährigen Sophie kehrt sich plötzlich alles um. Sie befindet sich in einem surrealen Arbeitslager ohne Wächter oder Wachtposten, in dem die Tore weit geöffnet sind. Im Lager trifft Sophie Ana, die sich bereit erklärt, ihre Freundin zu werden und sie durch diesen bizarren Ort zu führen. Aber gerade als Sophie im Stande zu sein scheint, sich zu befreien, bittet Ana sie zu bleiben. Wird Sophie beschließen, bei ihrer Freundin Ana zu bleiben?</p>			

4662027	Trocken und Clean ist cool			
	<i>2 Filme a' 30 Min. über Alkohol und Drogen</i>			
	S	60 min, f	1999	A(7-13); J(13-18);
	<p>Im Mittelpunkt des Films "Trocken" stehen die Portraits zweier junger Männer. Sie haben zwei unterschiedliche "Alkoholkarrieren" hinter sich. In Selbstaussagen und mit "Bildern aus der Vergangenheit" rekonstruieren sie Stationen ihrer Lebensgeschichte. Dabei wird erkennbar, welche "Rolle" Alkohol und andere Drogen in ihrem Leben spielten und wie es ihnen gelang, "trocken" zu werden.</p> <p>Der Film "Clean ist cool" dokumentiert ein Beispiel primär-präventiver Arbeit mit Jugendlichen im außerschulischen Lern- und Erfahrungsraum.</p>			
4662028	Drogen - Lieber frei als high			
	<i>- Suchtentwicklungen entgegenwirken</i>			
	S	40 min f	1992	A(7-10); J; Q;
	<p>Lieber frei als high ist kein Aufklärungsfilm über Drogen, sondern fordert dazu auf, über eigenes Verhalten nachzudenken und zu erkennen, wo eigene Suchtgefährdungen liegen. Dabei werden Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen Jugendlicher ernst genommen. Sie bilden den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Frage, was junge Menschen dazu veranlaßt, Suchtmittel zu konsumieren. Welche Möglichkeiten es gibt, Suchtentwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken, bildet den zweiten Schwerpunkt des Films.</p>			
	<u>Kl. KA</u>			
4662329	Fußballfieber			
	<i>Aus dem Lebensalltag des Fußballnachwuchses</i>			
	S	36 min, f	2001	A(4-6);
	<p>"Fußballfieber" begleitet Nachwuchskicker in ihrem Lebensalltag auf dem Sportplatz, in der Familie, mit Freunden und in der Freizeit. Dieser ist durch besondere Herausforderungen geprägt, bleibt aber nachvollziehbar und erreichbar. Authentische gefühlsvolle Lebensgeschichten von Erfolg und Misserfolg, Stärken und Schwächen und wie man damit umgeht.</p>			
4662366	3 Promille Alkohol im Blut - Koma			
	S	25 min, f	2010	A(8-10);
	<p>Das Medium enthält 4 Module sowie Arbeitsmaterialien, die sich mit dem Thema Komasaufen von Jugendlichen auseinandersetzen, indem sie über die Hintergründe und die Konsequenzen dieser weit verbreiteten Form des Alkohol-Missbrauchs für Körper und Psyche informieren. Zunächst kommt eine Ärztin zu Wort, die sich direkt an die Betrachter wendet, vor allem äußern sich aber betroffene Jugendliche beiderlei Geschlechts ausführlich zu ihren Erfahrungen.</p>			
	<u>DVD educativ</u>			
4662525	Nikotin - alles andere als harmlos			
	S	35 min, f	2003	A(6-13);
	<p>Das durchschnittliche Einstiegsalter beim Rauchen liegt bei 13 Jahren. Manche Aufklärer setzen auf Schocktherapie indem sie individuelle Schicksale zeigen. Eine verhaltenstherapeutische Maßnahme ist, den eigenen Körper und sich selbst gut zu behandeln. Ohne erhobenen Zeigefinger zeigt der Film die Gefahren des Rauchens auf und schildert die Methoden der Tabakindustrie neue Konsumenten (sprich: Kinder und Jugendliche) zu gewinnen. Gleichzeitig wird gezeigt, wie verhindert werden kann, dass Schüler und Schülerinnen überhaupt mit dem Rauchen beginnen und nikotinabhängig werden.</p> <p>Zusatzmaterial: weitere Filmausschnitte; Audiobeispiele; Fotos; Graphiken u. v. m. ROM-Teil: Arbeitsmaterialien; spezielle Materialien zum Ausdrucken; Unterrichtsvorschläge; Schülerarbeitsblätter; ständig aktualisierte Internet-Links; methodische Tipps für den Medieneinsatz ; medienspezifische Tipps; Materialien zu den Themen.</p>			
4663312	Alkohol? Kenn dein Limit			
	S	1 min, f	2011	A(9-13);
	<p>Der Spot zur neuen Praventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit“ zeigt junge Erwachsene, die in einem Club feiern. Die ausgelassene Stimmung wird durch unerwartet eingblendete Schriften gebrochen. Die Texte verdeutlichen, was den jungen Menschen bevorsteht, wenn sie zu viel Alkohol trinken: sie erleben peinliche und ekelhafte Situationen und schädigen ihre Gesundheit.</p>			

4663327	Entscheide Dich! - Doping im Sport			
	S	32 min, f	2013	A(7-13);
	Doping beschreibt die Einnahme von unerlaubten Substanzen oder die Nutzung von unerlaubten Methoden zur Steigerung bzw. dem Erhalt der Leistungsfähigkeit. Im Sport gibt es hierzu strikte Regeln, da für den Sportler das Risiko einer Gesundheitsschädigung besteht und es im sportlichen Wettbewerb zu erheblichen Beeinträchtigungen der Chancengleichheit kommen kann. Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; Testaufgaben; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Interaktive Arbeitsblätter.			
4663345	Das Jugendschutzgesetz			
	S	17 min, f	2006	A(8-13);
	Rauchen und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum sowie Medien wie Gewaltspiele, oder so bezeichnete Blut- und Horrorfilme gehören häufig zur Alltagswelt von Jugendlichen. Oft wissen Jugendliche, dass sie sich diesbezüglich in Grauzonen bewegen oder Verbote missachten. Das Medium zeigt an Beispielen die Altersgrenzen bei Alkohol, Tabakwaren und Medien auf, erläutert die gesetzlichen Grundlagen und die Folgen bei Verstößen. Zusatzmaterial: 12 Screenshots; 5 Arbeitsblätter; Sprechertext; Internet-Links.			
4663405	Alkohol			
	<i>Risiken der Alltagsdroge</i>			
	S	47 min, f	2014	A(5-13);
	Jenke von Wilmsdorff startet ein Experiment, das ihn an seine Grenzen bringen soll. Er trinkt über einen langen Zeitraum täglich exzessiv Alkohol und will herausfinden, was die „Volksdroge Nummer 1“ mit ihm macht. Bereits nach 11 Tagen erkennt er, dass er sich stark verändert. Er merkt, dass er schon früh morgens Lust auf Alkohol bekommt und sich nicht mehr zwingen muss, zu trinken. Auch sein Essverhalten verändert sich erheblich. Nach drei Wochen muss er das Experiment schließlich auf ärztliche Anordnung abbrechen. Zu diesem Zeitpunkt ist Jenke träge, lustlos, körperlich abgeschlafft. Der Alkohol hat einen anderen Menschen aus ihm gemacht. Der Film begleitet Jenkes gefährliches Selbstexperiment und zeigt auf, was übermäßiger Alkoholkonsum anrichten kann, sowohl bei einem selbst, als auch bei den Menschen im direkten Umfeld. Am Ende des Experiments wird klar, wie schwer der Entzug selbst nach einer vergleichsweise kurzen Zeit fällt. Jenke schafft es kaum, dem Alkohol zu entsagen. Zusatzmaterial: Interaktive Arbeitsblätter; Unterrichtsmaterialien.			
4663418	Tod durch Deo-Schnüffeln			
	<i>Ein unterschätztes Risiko</i>			
	S	9 min, f	2014	A(8-13);
	5.600 Tage war Burkhard Nachtigall glücklich. Dann veränderte sich alles. Fabian – sein einziges Kind – starb. Er erstickte kurz nach seinem 15. Geburtstag, weil er Deodorant inhalierte. Obwohl laut wissenschaftlichen Studien 11,5 Prozent aller Minderjährigen Schnüffelstoffe ausprobiert haben, wissen nur wenige, dass sie bereits beim ersten Mal Deo-Inhalieren sterben können. Auch Jenny, Robin und Alessandro sind an Deo-Schnüffeln gestorben. Wie hoch die Dunkelziffer von Abhängigen und Toten ist, weiß niemand genau. In der Drogenstatistik tauchen sie nicht auf, da Deospray nicht als Rauschmittel gilt und legal erworben werden kann. Der Film zeigt die tragische Geschichte von Fabian Nachtigall. Er erklärt aus medizinischer Sicht die Vorgänge im Körper und welche Folgen Deo-Schnüffeln haben kann. Der Film macht deutlich, wie riskant Deo-Schnüffeln ist, um die Jugendlichen zu sensibilisieren, damit ihnen ein Schicksal wie das von Fabian erspart bleibt. Gemeinsam mit dem umfangreichen Unterrichtsmaterial ist die DVD bestens für den Einsatz im Unterricht geeignet.			
4663540	Drogen und Komasaufen			
	<i>Harmloser Partyspaß? Weit gefehlt!</i>			
	S	22 min, f	2015	A(9-13);

	<p>Die Gefahren legaler und illegaler Drogen sind vielfältig, deren Wirkung gerade für Jugendliche oft zu verlockend. Der Film begleitet Dennis und seine Freunde beim nächtlichen Feiern und beobachtet, wie der Gruppenzwang einen dazu drängt, mit den anderen mitzutrinken und die eigenen Grenzen aus den Augen zu verlieren. Dass dieser Kontrollverlust auch negative Auswirkungen für andere haben kann, wird zu oft ignoriert. Dabei sind Trunkenheitsfahrten junger Menschen leider keine Seltenheit – immer wieder mit verheerenden Folgen. In einem Experiment werden Probanden auf ihre Fahrtauglichkeit unter erschwerten Umständen geprüft: simulierter Alkohol- und Drogeneinfluss oder auch nur betrunkene Mitfahrer – das Ergebnis ist für alle erschreckend!</p> <p>Zusatzmaterial: 14 Bilder; 12 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); 5 Ergänzungsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); Farbfolie; Glossar (2 S.); 5 interaktive Arbeitsblätter; 20 Multiple-Choice Testaufgaben in Schüler- und Lehrerfassung (PDF); Sprechertext; 5 Mastertool-Folien; Internet-Links</p>			
	<u>Stark! Kinder erzählen ihre Geschichte</u>			
4663664	Laura			
	<i>Ich bin zu dünn</i>			
	S	15 min, f	2011	A(5-6); J;
	<p>Laura (12) hat Essstörungen. Deshalb muss sie in eine Klinik. Der Weg aus der Krankheit ist zwar lang und beschwerlich. Der Film zeigt aber, wie man tief sitzende Probleme lösen und die Krankheit besiegen kann.</p> <p>Zusatzmaterial: Kurzcharakteristik; Kontext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Thematische Schwerpunkte/Fragestellungen; 6 Arbeitsblätter.</p>			
4663707	Smartphone und Internet			
	<i>Die neue Sucht</i>			
	S	17 min, f	2016	A(7-9);
	<p>Darf ein Kind ins Internet wann und wie es will? Laut einer neuen Studie, stellt die Hälfte der Eltern dem Nachwuchs keinerlei Regeln auf, was das Surfen betrifft. Wenn Kinder und Jugendliche auf sich allein gestellt sind, folgen sie immer ihren Impulsen. Das ist das große Dilemma bei einer Suchtentwicklung. Doch die wenigsten Eltern wissen das. Der Untersuchung zufolge geben 70 % der Eltern nicht vor, wo Kinder surfen und spielen dürfen, 50 % setzen kein zeitliches Limit und 30 % kontrollieren nicht, was die Kinder im Netz treiben. Häufig bekommt das Handy den Vorzug vor dem echten Leben.</p> <p>Zusatzmaterial: 16 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung; 18 Testaufgaben; Ergänzendes Unterrichtsmaterial in Schüler und Lehrerfassung; 5 interaktive Arbeitsblätter; 5 MasterTool-Folien.</p>			
4663744	Moderne Drogen			
	S	26 min, f	2016	A(7-13); J; Q;
	<p>Der Film von Rainer Fromm klärt gezielt auf und dient als Diskussionsgrundlage über Drogenkonsum unter Jugendlichen und in unserer Gesellschaft und unterstützt dabei die Präventivarbeit.</p> <p>Bei Heroin und Kokain steigt die Zahl der Konsumenten wieder an. Insgesamt werden jährlich mehr Drogentote gezählt. Gleichzeitig umwerben Onlinehändler vor allem junge Konsumenten offen mit angeblich harmlosen »Kräutermischungen«, so genannten Legal Highs – es drängen immer mehr neue Drogen auf den deutschen Markt und die Händler nutzen gesetzliche Grauzonen aus. Cannabis als Droge Nummer 1 unter jugendlichen Konsumenten enthält immer mehr THC. Die Gefahren von Cannabis werden verharmlost. Der Film MODERNE DROGEN zeigt diese Entwicklungen auf. Filmemacher Rainer Fromm lässt die zu Wort kommen, die Erfahrungen mit den Rauschmitteln gemacht haben. Diejenigen, die es geschafft haben, einen Weg aus der Sucht zu finden und die, denen das offenbar schwer fällt. Was unterscheidet beide Gruppen? Wie wirken unterschiedliche Drogen? Warum wird man süchtig? Die Interviews mit den vier Protagonisten werfen Schlaglichter auf die Geschichte ihrer Sucht und wie es dazu kam.</p> <p>DVD Video-Ebene: Film in 6 Kapiteln, 7 Szenenbilder 01 Intro (00:00–02:02) 02 Cannabis – Einstieg und Ausstieg (02:03–08:04) 03 Boom-Markt Cannabis/Cannabinoide (08:05–15:28) 04 Teufelskreis Drogen (15:29–17:49) 05 Crystal Meth (17:50–24:17) 06 Drogen online – anonym »harmlosen« Stoff shoppen (24:18–26:00)</p>			
4663981	Alkohol in der Schwangerschaft			
	<i>Jetzt weiß ich, es war falsch</i>			

S	28 min, f	2001	A(9-13); BB; Q;
<p>In Deutschland kommen jährlich etwa 2.000 Kinder mit Schädigungen zur Welt, die auf den Alkoholkonsum der Mutter zurückzuführen sind. Alkohol während der Schwangerschaft gilt als häufigste Ursache für eine verzögerte geistige Entwicklung bei Kindern. Das Risiko einer körperlichen Fehlbildung oder geistigen Störung des Kindes liegt bei 32 bis 43 Prozent. Aber auch gelegentlicher Alkoholkonsum ist für das ungeborene Kind gefährlich. Einen Grenzwert für den Genuss von Alkohol gibt es nicht.</p> <p>Der Berliner Kinderarzt Professor Hans-Ludwig Spohr erklärt, dass Alkohol während der Schwangerschaft beim Kind zu sichtbaren Folgen wie Untergewicht, kleiner Kopf, schräge Augenlider oder kurze, flache Nase führen kann. Verhaltensstörungen in der Wahrnehmung, beim Sprechen und bei der Feinmotorik des Kindes können auftreten.</p> <p>Heilpädagogin Ursula Hitz von der Jugendhilfestation Neumarkt betreut drei Familien mit alkoholgeschädigten Kindern. Eine Heilung von Kindern mit fetalem Alkoholsyndrom ist nicht möglich, aber durch intensive Frühförderung können Entwicklungsdefizite teilweise ausgeglichen werden.</p> <p>Der Film beschäftigt sich eindringlich mit diesem gesellschaftlich tabuisierten Thema: Er vermittelt umfassende Informationen und schildert sehr einfühlsam das Schicksal der betroffenen Kinder. »Alkohol in der Schwangerschaft« dient zur Aufklärung im Rahmen der Suchtprävention im Schulunterricht, in der außerschulischen Jugendarbeit oder zur Fortbildung von Lehrern. Auch zur Ausbildung von Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen kann der Film gut eingesetzt werden.</p>			

Gesellschaftliche Aspekte

4602646	Jugend zwischen Party und Promille		
S	19 min, f	2009	A(7-9);
<p>Alkohol ist allgegenwärtig: In der Werbung, auf Familienfesten, in Restaurants. Auf der einen Seite stehen Genuss und gute Stimmung, auf der anderen problematische Wirkungen von Alkohol bis hin zur Alkoholintoxikation. Die Frage, wie die Wirkungen und Gefahren von Alkohol einzuschätzen sind beziehungsweise die individuell zu beantwortende Frage nach dem rechten Maß für den Einzelnen, sind Themen der fächerübergreifenden Präventionsarbeit. Der Film dokumentiert das Thema aus der Perspektive von Jugendlichen und stellt deren Sicht zur Diskussion: Wo ist die Grenze zwischen Party und peinlich, wie sehen suchtkranke Jugendliche ihre Situation und wie werden Werbung und Geschlechterrollen wahrgenommen. Zusatzmaterialien: Unterrichtsmaterialien.</p>			
<u>Drogen</u>			
4611187	Alkohol		
S	14 min, f	2016	A(7-10);
<p>Der "Genuss" von Alkohol gehört in unserer Gesellschaft bei vielen Gelegenheiten einfach dazu. Alkoholische Getränke sind bei Feiern und Festen aller Art kaum wegzudenken. Doch ihr Konsum hat Auswirkungen - auf den Körper und auf die Psyche. Die Produktion zeigt, was Alkohol in uns bewirken kann und sensibilisiert für einen vernünftigen und verantwortungsvolleren Umgang mit dieser Alltagsdroge. Zusatzmaterial: 7 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (PDF/Word); 13 Infotexte; 29 Grafiken; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen: Was ist Alkohol? (01:40 min) Wieviel Alkohol enthält ein Getränk? (01:10 min) Promille (02:40 min) Was macht der Alkohol im Körper? (05:50 min) Alkoholkonsum und seine Folgen (02:00 min)</p>			
<u>Drogen</u>			

4611188	Nikotin			
	S	15 min, f	2016	A(7-10);
	<p>Rauchen war lange Zeit voll in unserer Gesellschaft integriert. Egal ob im Kino, im Flugzeug oder in der Talkshow - überall durfte man rauchen. Rauchen war schließlich "cool". Doch dieses Bild hat sich mittlerweile bei vielen geändert. Denn Rauchen birgt zahlreiche gesundheitliche Gefahren. Die Produktion klärt über die Wirkweise, die Geschichte, die Gefahren und die Folgen des Rauchens auf, ohne dabei den moralischen Zeigefinger zu erheben.</p> <p>Zusatzmaterial: 6 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung (Word/PDF); 13 Bilder; 17 Grafiken; 15 Infoblätter; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Gründe fürs Rauchen? Warum raucht ihr eigentlich? (01:40 min)</p> <p>Die Zigarette - Inhalt und Wirkung Zigaretten - Was ist drin und was passiert im Körper? (05:50 min) Folgen für die Gesundheit (03:30 min)</p> <p>Die Tabakindustrie Die Tabakindustrie (02:00 min) Tabak früher und heute (01:20 min)</p>			
	<u>Drogen</u>			
4611189	Halluzinogene, Stimulanzien und NPS			
	S	16 min, f	2016	A(7-10);
	<p>Das Resümee des ehemaligen Drogenabhängigen Dominik ist klar: "Drogen haben mich höher und weiter fliegen lassen als jemals zuvor. Drogen haben mich aber auch den Punkt gebracht, an dem ich mich fast behindert konsumiert hätte und fast gestorben wäre" Die Produktion zeigt, wie körpereigene Vorgänge durch Drogen missbraucht werden. Oft wird dabei sogar das Gehirn irreparabel geschädigt. Dank der authentischen Schilderungen des Protagonisten kommt die Produktion ohne moralische Keule aus, sondern zeigt, wie es tatsächlich ist.</p> <p>Zusatzmaterial: 8 Arbeitsblätter in Lehrer- und Schülerfassung (PDF/Word); 28 Grafiken; 13 Infotexte; Filmkommentar/Filmtext; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Begleitheft.</p> <p>Weiterführende Informationen: Sequenzen:</p> <p>Höher, schneller, weiter ? (02:00 min) Canabis (03:10 min) Amphetamin (03:50 min) Crystal Meth (04:20 min) Neue psychoaktive Substanzen (01:20 min) Folgen einer Sucht (01:10 min)</p>			
4611386	Essstörungen			
	S	16 min, f	2019	A(7-13);

	<p>Erbrechen, hungern oder Essanfälle - Essstörungen haben viele Gesichter. Doch so unterschiedlich Bulimie, Magersucht oder Binge-Eating auch sind, so haben sie doch eines gemeinsam: Die Gedanken und Gefühle der Betroffenen drehen sich ständig um das Thema 'Essen'. Essstörungen sind ernsthafte Erkrankungen, die behandelt werden müssen. Sensibel und offen befassen wir uns in dieser Produktion mit ihnen.</p> <p>Lernziele: Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - berücksichtigen ausgehend von ihrer individuellen Lebenssituation grundlegende Merkmale und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ernährungsformen und Gesundheit und gestalten dementsprechend ihre Ernährung; - analysieren ihre Ernährung mit Hilfe eines Essprotokolls und nutzen die dabei gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage der Planung ihrer Lebensführung auf der Basis einer vollwertigen Ernährung; - können Begriffe wie Essstörung, Magersucht, Ess-Brech-Sucht und Übergewicht nennen; - nennen Ursachen und Folgen von Fehlernährung; - können Ursachen und Folgen von Essstörungen formulieren und erklären; - können als Gruppe arbeiten; - können selbstständig Informationen aus einem Text erarbeiten und Handlungsfähigkeit erwerben; - können in der Gruppe Ergebnisse präsentieren; - können Präsentationsergebnisse schriftlich festhalten. 			
4660017	Moskito: Drogen			
	S	43 min, f	1994	A(7-10);
	Suchtbereitschaft beginnt schon bei den legalen Drogen Alkohol, Tabletten und Nikotin. Der Film zeigt mit Sketchen, Interviews und Animationen, wie Jugendliche versuchen, mit der Suchtproblematik umzugehen.			
4660255	Drogen - Christiane F. : Wir Kinder vom Bahnhof Zoo			
	<i>Erschütternde Lebensgeschichte der Christaine F.</i>			
	S	132 min f	1980	A(7-13); J;
	<p>Ein bestürzender, authentischer Film. "Wie Christiane F. in weniger als drei Jahren zum verzweiferten Wrack wird, zeigt der Film drastisch und ohne Schönfärberei". Vom Hasch kam sie zum Heroin. Die Sucht zwang sie auf den Strich zu gehen. Sie erlebte den Himmel und die Hölle. Mit vierzehn hatte sie schon alles durchgemacht, was in der Szene los war. Mit fünfzehn war sie am Ende. Rauschgift, die Droge, die vermeintlich "Freiheit" verschafft, bietet letztlich doch nur Siechtum und Tod. Christiane schafft den Ausstieg aus der Szene, doch viele andere bleiben zurück und setzen sich den "goldenen Schuß".</p>			
4660466	Endlich Clean?			
	<i>Drogenpolitik am Ende? - Junkies räumen auf</i>			
	S	21 min, f	1998	A(9-10); Q;
	<p>DROGENPOLITIK AM ENDE: In vielen Städten sollen Drogenabhängige aus der Innenstadt vertrieben werden um somit aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verschwinden. So auch in Nürnberg. Rund um die Uhr finden am Bahnhof und im Citybereich Personenkontrollen und Leibesvisitationen statt. Gefilzt und im Zweifelsfall festgenommen wird jeder, der dem Klischeebild eines Drogenabhängigen entspricht. Der Film informiert über die Hintergründe und die negativen Auswirkungen für die Betroffenen.</p> <p>JUNKIES RÄUMEN AUF: Drogenabhängige der so genannten offenen Szene haben auf dem Arbeitsmarkt keine Chance. In vielen Projekten im Bereich der Drogenhilfe ist Abstinenz die Bedingung für Arbeit. Nicht so in Nürnberg. In einem bundesweit einzigartigen Projekt gibt die Anlaufstelle "Mudra" Junkies die Möglichkeit tageweise zu arbeiten. Abhängige können sich so nicht nur ein paar Euro zur Sozialhilfe dazuverdienen, sondern erfahren vielmehr ihre eigene Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig gibt ihnen die Arbeit eine Tagesstruktur und hilft den Drogenkonsum besser kontrollieren zu können. Der Film stellt das Konzept vor und zeigt den Arbeitsalltag der Junkies. Gleichzeitig berichten Sozialarbeiter, Auftraggeber und Teilnehmer des Projekts über ihre ersten Erfahrungen.</p>			
4660694	Das weisse Rauschen			
	<i>Die Realität ist ein Hirngespinnst</i>			
	S	100 min, f	2001	A(8-13);

	<p>Der oft genug gedankenlose und deshalb ungenaue Umgang miteinander kann Menschen in Situationen bringen, in denen die Hilfe, die sie brauchen, nicht erkannt wird. Hans Weingartner ist so einer Erfahrung nachgegangen und fabuliert sie in einer spannenden Abenteuergeschichte mit jungen Leuten in einer heutigen Großstadt. Keine Sekunde wird der Film zum papierernen Krankheitsprotokoll. Lukas (Daniel Brühl) zieht vom Land in die Stadt, nach Köln zu seiner älteren Schwester Kati (beeindruckend: Anabelle Lachatte). Erfüllt von einer unbändigen Neugier aufs Leben, stürzt Lukas sich hinein in alles, was für ihn neu und worauf er besonders gespannt ist. Gleich zur Begrüßung lädt ihn Katis Mitbewohner zum fröhlichen Kiffen ein. Das Nachtleben steht als nächstes auf dem Programm. Lukas genießt die neue Freiheit und das neue Ambiente - bis er plötzlich nach einem Trip Stimmen zu hören beginnt und sich verfolgt fühlt. Von da an ist nichts mehr so, wie es war</p>			
4660863	Besser drauf ohne Alkohol			
	<i>Ein Film für junge Menschen zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol</i>			
	S	17 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Der Film regt zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol an. Eingangs werden junge Menschen nach ihrer Einstellung zu Alkohol und ihrem Trinkverhalten befragt. Zu sehen sind betrunkene Fußballfans, die bereits Artikulationsprobleme zeigen. Gegenübergestellt werden Kampfsportler und Break-Dancer, die vor dem Training nie Alkohol trinken, da sich dies negativ auf das Gleichgewicht und die Körperbeherrschung auswirkt. Eine inszenierte Liebensgeschichte, in der sich der junge Tom Mut antrinkt um sich seiner Liebe Susanne zu offenbaren, zeigt die negativen Auswirkungen des Alkoholgenusses. In einem Interview mit Frau Wolf, einer Alkoholkranken, und ihrer Tochter werden die Gefahren des Alkoholkonsums verdeutlicht.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			
4660959	Suchtvorbeugung 1			
	S	200 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme:</p> <p>CANNABIS DENN. . . SÜNDE SEIN? (ca. 20 min) Marihuana, Hanf, Haschisch, Shit - die Alltagsdroge ist auf fast jedem Berliner Schulhof zu bekommen. In den 86ern in Mode gekommen, stand Haschisch für Revolutionäres, das seine Konsumenten aus der Welt des Spießigen heraushob. Heute verhilft es Jugendlichen zu einem besseren Lebensgefühl. Haschisch wird verharmlost, da es körperlich nicht abhängig macht. Was bedeutet es jedoch für Kinder und Jugendliche, psychisch abhängig zu sein?</p> <p>XTC - UND DER ANDERE KICK (ca. 20 min) Eine zeitgemäße Sucht- und Drogenprävention begreift die Thematik Sucht, Abhängigkeit und Drogen als ein komplexes Phänomen, bei dem die Faktoren Person, Droge und soziales Umfeld ein kompliziertes Wechselverhältnis eingehen. Hier liefert der Film authentische Informationen und Diskussionsanlässe.</p> <p>HENRYK - PORTRÄT EINES JUNKIES (ca. 30 min) In dem Film erzählt Henryk im Rückblick über seine achtjährige Heroinabhängigkeit mit ihrem Teufelskreis aus Abhängigkeit, Kriminalität, Gefängnis und gescheiterten Entzugsversuchen. Und doch stellt er keinen typischen Fall dar, da er lange Zeit versuchte sich der Drogenszene zu entziehen und ein bürgerliches Leben aufrecht zu erhalten, was letztlich aber nicht gelang. Auch rein äußerlich entspricht er nicht dem "heruntergekommenen" Junkie.</p> <p>RUNAWAY (85 Min,), 1993 Lisa ist auf der Suche nach sich selbst. Ihre Träume von Freiheit und Unabhängigkeit, ihr Ablösungsprozess vom Elternhaus, ihre Anpassungsversuche und ihre Orientierungslosigkeit führen zum Suchtmittelkonsum. In einer Bewährungsprobe findet sie die Kraft, sich gegen die Suchtmittel zu entscheiden.</p> <p>TROCKEN (ca. 30 min) Der Film zeigt den Weg zweier junger Männer, die vom Alkoholismus zurückfinden.</p> <p>CLEAN IST COOL (ca. 30 min) Vorgestellt wird das Drogenpräventivprogramm "teenex"</p> <p>WIE IN WATTE GEPACKT (ca. 20 min) Junge Leute im Alter zwischen 15 und 22 Jahren berichten nicht nur über Problemsituationen, die scheinbar mit Medikamenten besser zu ertragen sind, sondern auch über die Wirkung von Schmerz-, Beruhigungs- und Anregungsmitteln. Sie reflektieren ihren Umgang mit den Medikamenten kritisch und zeigen Wege, davon wegzukommen.</p>			
	<u>Informationen zur Gesundheit</u>			

4660960	Suchtvorbeugung 2			
	S	230 min, f	2006	A(7-10);
	<p>Die DVD enthält folgende Filme: TV- UND KINOSPOTS ZUR SUCHTPRÄVENTION VON 1992 - 2001 (ca. 29 min):</p> <p>49 TV- und Kinospots zu den Themen Suchtprävention und Nichtraucher, die unverbunden und unkommentiert aneinander gereiht sind.</p> <p>LIEBER FREI ALS HIGH (ca. 40 min) Interviews und Reportagen über Ursachen des Suchtverhaltens junger Menschen und über Sehnsüchte, die dahinterstehen.</p> <p>MOSKITO (ca. 41 min) Kurzreportagen, Interviews und Musik-Filmen mit einer Länge zwischen jeweils 2 und 5 Minuten setzen sich Jugendliche mit verschiedenen Aspekten der Themen Gesundheit, Wohlbefinden im Alltag und Drogenkonsum auseinander.</p> <p>TYPEN WIE DU UND ICH, FOLGE 2 UND 4 (ca. 60 min):</p> <p>Der Lotse: Wie geht man mit einem Menschen um, der an seinen Rollstuhl gefesselt ist und seinen Kummer im Alkohol ertränkt? Unbekannt verzogen: Was will ich, was kann ich, was mache ich mit meinen Leben? Es hat lange gedauert, bis Tobias darauf eigene Antworten findet. Bisher hatten Vater und Mutter bestimmt, welche Wege er zu gehen hat. Aber eines Tages macht es "klick". Er bricht sein Studium ab und verschwindet. . .</p> <p>SPECIAL HANDCLAPS (ca. 37 min) Der Film zeigt am Beispiel einer Clique, wie ungelöste Probleme im Alltag von Jugendlichen zur Suchtgefährdung führen können, und wie Freunde und Verwandte der Betroffenen sich in dieser Situation unterstützend verhalten.</p> <p>INGES GEBURTSTAG (ca. 22 min) Im Mittelpunkt stehen zwei Frauen mit unterschiedlicher Lebensentscheidung: abhängige Hausfrau bzw. selbstständige Frau im Beruf. In der Gegenüberstellung beider Extreme wird auf die jeweiligen Probleme aufmerksam gemacht.</p>			
4661027	Knallhart			
	S	90 min, f	2006	A(9-11);
	<p>Der 15-jährige Michael sieht sich nach dem Umzug seiner Mutter in den Berliner Problembezirk Neukölln im Visier einer türkischen Jugendgang und versucht seiner Misere zu entkommen, indem er sich als Kurier in den Schutz eines Drogenhändlers begibt. Doch der daraus resultierende Zuwachs an Ansehen und Sicherheit findet ein jähes Ende, als ihm 80 000 € Drogengeld verloren gehen und er die ganze Härte des Milieus zu spüren bekommt. Zusatzmaterial: Making Of; Kommentierte Fotogalerie; Audiokommentar; Deleted Scenes; Interviews; Musikvideo; Audiospaziergang; Trailer.</p>			
4661877	Voll im Rausch - Jugendliche und Alkohol			
	S	29 min, f	2004	A(7-13);

	<p>Sie wissen, dass Alkohol süchtig macht. Doch er macht auch lustig und locker und gehört zu jeder Party. Gut, dass es die schrillen und süßen Alcopops gibt, die viel besser als das bittere Bier schmecken. Alcopops verführen Jugendliche und insbesondere Mädchen immer früher dazu, Alkohol zu trinken. "VOLL IM RAUSCH" zeigt am Beispiel drei Jugendlicher - 2 Mädchen, 1 Junge - wie schwierig es für Jugendliche ist, das rechte Maß zu finden, zwischen dazugehören, angeheitert und völlig benebelt sein.</p> <p>Zusatzmaterial: DVD-ROM-Teil: Materialsammlung als pdf-Datei.</p> <p>Ausführliche Beschreibung: Paula steigt auf Härteres um. Sie kann mit ihren 14 Jahren schon mitreden. "Mit zwölf Alkohol auszuprobieren ist doch ganz normal" findet die sympathische Münchnerin, die noch hinzufügt: "Ich meine, wenn man mit neun anfängt, dann ist das viel zu früh. Am Anfang von der Pubertät probiert man halt die Sachen aus. Das finde ich ganz normal".</p> <p>Laura ist 15. Sie lebt mit ihren Eltern und ihrem zwei Jahre älteren Bruder auf dem Land. In der Kleinstadt kennt fast jeder jeden. Umso mutiger ist es, dass Laura in dem Film ausspricht, was andere vielleicht nur denken.</p> <p>"Ich hätte ohne Alcopops sicher später angefangen, ein Jahr, mit 16 sicherlich erst", sagt Chrissi. Er trinkt aus Spaß. Als er mit 15 Jahren zum erstenmal Alcopops getrunken hatte, kamen die Falschen gerade in Mode. Keiner wusste so richtig, was da drin ist und keiner sprach darüber. Es war ein Getränk, das die Jugendlichen schnell für sich entdeckten.</p>			
4663312	Alkohol? Kenn dein Limit			
	S	1 min, f	2011	A(9-13);
	Der Spot zur neuen Präventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit“ zeigt junge Erwachsene, die in einem Club feiern. Die ausgelassene Stimmung wird durch unerwartet eingeblendete Schriften gebrochen. Die Texte verdeutlichen, was den jungen Menschen bevorsteht, wenn sie zu viel Alkohol trinken: sie erleben peinliche und ekelhafte Situationen und schädigen ihre Gesundheit.			
4663327	Entscheide Dich! - Doping im Sport			
	S	32 min, f	2013	A(7-13);
	Doping beschreibt die Einnahme von unerlaubten Substanzen oder die Nutzung von unerlaubten Methoden zur Steigerung bzw. dem Erhalt der Leistungsfähigkeit. Im Sport gibt es hierzu strikte Regeln, da für den Sportler das Risiko einer Gesundheitsschädigung besteht und es im sportlichen Wettbewerb zu erheblichen Beeinträchtigungen der Chancengleichheit kommen kann. <p>Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; Testaufgaben; Vorschläge zur Unterrichtsplanung; Interaktive Arbeitsblätter.</p>			
4663503	Kiffen - Cannabis & Co.			
	S	52 min, f	2014	A(8-13); Q;
	Fünf Tage lang konsumiert Jenke von Wilmsdorff im niederländischen Haarlem intensiv Cannabis, um im Selbstversuch zu erfahren, wie sich das Rauschmittel auf den menschlichen Körper auswirkt. Das Experiment wird von den Ratschlägen und Untersuchungen der Ärzte begleitet und unterliegt strengen Gesetzen. Dennoch ist Jenke innerhalb kürzester Zeit durch den Cannabiskonsum beeinträchtigt. Auf der anderen Seite macht er die Bekanntschaft mit dem Tourette-Patienten Lars Scheimann, der erst dank Cannabis ein normales Leben führen kann und für dessen Konsum er mittlerweile eine offizielle Erlaubnis hat. Neben den weichen Drogen geht der Film zusätzlich auf die sogenannten "Legal Highs" ein, legale Drogen, die jedoch meist unkontrollierbare Gesundheitsrisiken für den Konsumenten darstellen. <p>Zusatzmaterial: Arbeitsblätter; interaktive Arbeitsblätter; Testaufgaben; Lehrtexte; Mastertool-Folien.</p>			
4663516	Jugendstrafrecht und Strafverfahren			
	S	16 min, f	2014	A(8-13);

	<p>Beispielhaft werden Delikte und die Strafverfolgung von Jugendlichen bei Vergehen gegen das Strafgesetzbuch gezeigt. Der Film erklärt zahlreiche Begriffe aus dem Bereich Ermittlung und Strafverfahren, macht Altersgrenzen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie das Strafmaß für Vergehen und Verbrechen deutlich. In einem Kapitel geht der Film auf Vergehen im Internet wie Verstöße gegen Verbreitungsverbote, Cyber-Mobbing oder Internetbetrug ein. Eingegangen wird auf die häufigsten Vergehen von Jugendlichen gegen das Strafgesetzbuch; Anzeige und Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft werden erläutert. Eine nachgestellte Situation vor einer Jugendstrafkammer macht deutlich, welche ernsthaften Konsequenzen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch haben. Der Film gibt dabei Einblick in die Aufgaben der Beteiligten wie Richter, Strafverteidiger, Staatsanwalt sowie die Jugendgerichtshilfe und deren Rollen im Strafprozess. Ein letzter Themenschwerpunkt liegt auf der Bestrafung von Vergehen und Verbrechen im Strafverfahren. Von Erziehungsmaßnahmen über Zuchtmittel, Arbeitsmaßnahmen bis zum Sozialen Trainingskurs oder dem Täter-Opfer-Ausgleich werden die sogenannten ambulanten Maßnahmen gezeigt. Der Film geht auch auf die stationäre Unterbringung im Jugendarrest, bei Jugendstrafe und der Heimunterbringung sowie Bewährungsstrafen und Auflagen ein. Zusatzmaterial: Unterrichtsmaterialien.</p>			
4663707	Smartphone und Internet			
	<i>Die neue Sucht</i>			
	S	17 min, f	2016	A(7-9);
	<p>Darf ein Kind ins Internet wann und wie es will? Laut einer neuen Studie, stellt die Hälfte der Eltern dem Nachwuchs keinerlei Regeln auf, was das Surfen betrifft. Wenn Kinder und Jugendliche auf sich allein gestellt sind, folgen sie immer ihren Impulsen. Das ist das große Dilemma bei einer Suchtentwicklung. Doch die wenigsten Eltern wissen das. Der Untersuchung zufolge geben 70 % der Eltern nicht vor, wo Kinder surfen und spielen dürfen, 50 % setzen kein zeitliches Limit und 30 % kontrollieren nicht, was die Kinder im Netz treiben. Häufig bekommt das Handy den Vorzug vor dem echten Leben. Zusatzmaterial: 16 Arbeitsblätter in Schüler- und Lehrerfassung; 18 Testaufgaben; Ergänzendes Unterrichtsmaterial in Schüler und Lehrerfassung; 5 interaktive Arbeitsblätter; 5 MasterTool-Folien.</p>			